Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 19. Juli 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang. — Nr. 170

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 19. Juli. Im Abgeordnetenhaus ist die Hogan'sche Arbeits-Schiedsgerichts-Vorlage sammt der Dringlichkeitsklausel rasch zur dritten Lesung vorgerückt, und es wurde ihre Reinschrift nebst Druck angeordnet. Mit dem Einreichen neuer Vorlagen geht es jetzt wieder fast so schwunghaft, wie früher.

Springfield, 19. Juli. Zur Abwechslung that das Abgeordnetenhaus heute wieder einmal nichts; denn es war überhaupt keine beschlußfähige Mitgliederzahl zugegen. Berry beantragte Vertagung bis Montagabend, und dieser Antrag wurde angenommen.

Im Senat brachte Herb eine Vorlage betreffs Besteuerung von Expreßgesellschaften ein und beantragte, daß dieselbe an den Ausschuß für militärische Angelegenheiten verwiesen werde, dessen Vorsitzender er ist; denn im Revenuen- oder einem sonstigen Ausschuß würde sie ja doch abgemurkst werden. Humphrey, Littler und Andere bestanden auf der Verweisung an den Revenuen-Ausschuß; aber Herb setzte seinen Antrag durch.

Am Dienstag wird eine gemeinsame republikanische Fraktionsberathung zur Besprechung der in dieser Extrasitzung zu erlassenden Gesetze abgehalten werden.

Vom Wetter.

Pekin, Jll., 19. Juli. Donnerstag Abend zerstörte ein Wirbelsturm den Marks'schen Block, in welchem sich fünf Läden befanden und die Trümmerstücke wurden zum Theil in die Häuser auf der entgegengesetzter Seite der Straße geschleudert. Das Postamt, das Telegraphen- und das Expreßbureau wurden durch den Sturm und den ihm folgenden gewaltigen Regen beschädigt.

Peoria, Jll., 19. Juli. Das Gewitter, welches den neuesten Regensturm begleitete, verursachte vielen Schaden. John Haller in Limestone Township verlor seine große Scheune mit dem ganzen Getreide durch Blitzschlag. Auch anderwärts schlug der Blitz vielfach ein, z. B. in eine Heerde Hornvieh zu Haskers Corners, welche G. J. Blondin gehörte, wobei zwei Durham-Kühe augenblicklich getödtet wurden. Die Bahngeleise, welche von der jüngsten Ueberschwemmung her noch nicht ausgebessert sind, haben neuen beträchtlichen Schaden erlitten.

Assumption, Jll., 19. Juli. Noch den ganzen gestrigen Tag herrschte hier und in der Umgegend eine erdrückende Hitze, und das Thermometer schwankte zwischen 102 und 105 Grad im Schatten. Eine Reihe Hitzschlag-Fälle kam vor.

Mendota, Jll., 19. Juli. Der 64jährige wohlhabende Landwirth Olaf Johnson in der Nähe von Tampico ist vom Blitz erschlagen worden.

Duluth, Minn., 19. Juli. Man fürchtet, daß der Dampfer „Liberty" auf dem See in den Sturm gerathen ist. Das Schiff befand sich auf der Fahrt nach Ashland, Wis., und wollte hier nicht das Ende des Unwetters abwarten.

Lewiston, Jll., 19. Juli. In der Nähe von hier ging nächtlicherweile ein Wolkenbruch nieder, welcher großen Schaden verursachte, auf den Feldern wie am Bahngeleise. Samuel Shaw, ein bekannter Bürger, wurde vom Blitz erschlagen.

Bahnunglück.

Pittsburg, 19. Juli. Auf der Lake Erie-Bahn unweit McKees' Rocks stieß ein Personenzug mit einem Kohlenzug zusammen. Die beiden Lokomotiven und der Gepäckwagen entgleisten. Neun Personen, darunter sechs Angestellte wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Alle diese hatten sich in demselben Pullman'schen Schlafwagen befunden. Die Insassen der übrigen Wägen wurden blos gehörig aufgerüttelt.

Am Galgen.

Washington, D. C., 19. Juli. Der 22jährige Farbige James L. Travers wurde heute im Bundesgefängniß wegen Ermordung seiner farbigen Geliebten Lena Croß (im November vorigen Jahres) gehängt. Das Galgengerüst war dasselbe, auf welchem Chas. J. Guiteau wegen Ermordung des Präsidenten Garfield hingerichtet worden war.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Fürst Bismarck und Phoenicia von Hamburg; Campania von Liverpool; Colorado von Hull; Sicilia von Stettin; Italia von Hamburg.

Philadelphia: Illinois von Antwerpen.

Liverpool: Lucania von New York.

London: Mississippi von New York.

Glasgow: Siberian von Montreal.

Southampton: Dania, von New York nach Hamburg.

Christiansand: Norge, von New York nach Stettin .us.w.

Abgegangen.

New York: Wittekind nach Bremen.

Queenstown: Germanic, von Liverpool nach New York.

London: Manitoba nach New York.

Am Lizard vorbei: Veendam, von Rotterdam nach New York.

Foraker in Lebensgefahr.

Springfield, O., 19. Juli. J. B. Foraker, der frühere Staatsgouverneur, ist auf der Bahn mit knapper Noth dem Tode entgangen. Während er sich Abends in einem Schlafwagen der „Big Four"-Bahn befand, wurde zwischen Dayton und Enon ein großer Sein durch das eine Fenster geschleudert und sauste gerade an Forakers Kopf vorbei. Glassplitter von den zerbrochenen Fenster verursachten garstige Schnittwunden in seinem Gesicht, indeß trug er keine schwere Verletzung davon. Der geschleuderte Stein wog mindestens 2 Pfund; man vermuthet, daß er von einem Landstreicher geworfen wurde.

Arbeit und Kapital.

Massillon, O., 19. Juli. Großes Aufsehen machte hier ein Gerücht, wonach in Spring Valley, Jll., mehrere Hundert Arbeiter sich erboten hätten, den Grubenbesitzern sich als Sklaven zu verkaufen, vorausgesetzt, daß ihnen alles zum Lebensunterhalt Nothwendige zugesichert werde. Eine diesbezügliche Anfrage an den Bürgermeister von Spring Valley wurde von demselben folgendermaßen beantwortet: „Ich bin nicht in der Lage, anzugeben, ob unsere Grubenbesitzer ein solches Anerbieten annehmen würden; doch bin ich fest davon überzeugt, daß mehr als die Hälfte der Arbeiter geneigt sein würde, einen solchen Kontrakt abzuschließen." (Bestimmteres konnte über diese Geschichte nicht in Erfahrung gebracht werden.)

Hartford, Conn., 19. Juli. Es droht ein böser Streit zwischen der Straßenbahn-Gesellschaft dahier und ihren Angestellten. Erstere will die von den Motorbediensteten und Kondukteuren beabsichtigte Gründung einer Gewerkschaft durchaus verhindern und hat daher schon verschiedene Angestellte entlassen oder suspendirt. Seit einer Reihe Jahren hatte zwar schon ein Verband bestanden, deren Präsident aber der Superintendent der Straßenbahn-Gesellschaft selber war. Letztere will keinen besonderen Arbeiterverband aufkommen lassen.

St. Louis, 19. Juli. Etwa 26 Kohlengräber in den Croon & Lenz'schen Gruben, an der Louisville-, Evansville- & St. Louis-Bahn, sind an den Streik gegangen, weil der Betriebsleiter Taylor seinen Bruder und noch einen andern Mann entlassen hatte und dieselben nicht wieder anstellen wollte. Der Ausstand greift noch weiter um sich, und die Stimmung ist eine sehr bittere.

Reiche Pfirsich-Ernte.

Wilmington, Del., 19., Juli. Die diesjährige Pfirsich-Ernte in Delaware wird auf anderthalb Millionen Körbe im Werth von $750,000 geschätzt; sie ist reicher, als jede andere in den letzten zehn Jahren, ausgefallen.

Alle Neun gerettet!

Iron Mountain, Mich., 19. Juli. Die 9 Arbeiter, welche beim Einsturz in der Pewabic-Grube lebendig begraben wurden, sind endlich erreicht worden, und es stellte sich heraus, daß sie alle wohlbehalten waren. Dieses Entkommen ist eines der wunderbarsten in der Geschichte des Bergbaues.

Ausland.

Deutschfeindliche Schüler-Kundgebung.

Berlin, 19. Juli. Die Reichsregierung hat sich seit nun fast 25 Jahren alle erdenkliche Mühe gegeben, in den durch den deutsch-französischen Krieg wiedergewonnenen westlichen Reichsmarken Elsaß-Lothringen deutsche Sprache, deutsches Denken und deutsches Fühlen zu fördern und zu festigen. Und sie hat mit ihren Bemühungen ja auch schon recht erfreuliche Resultate erzielt. Trotzdem aber werden von Zeit zu Zeit aus den Reichslanden immer wieder Vorkommnisse bekannt, welche beweisen, daß unter der Bevölkerung der Haß gegen Alles, was deutsch ist, noch immer tiefe Wurzeln hat.

So wird aus Straßburg ein Auftritt gemeldet, der jeden deutschen Patrioten gerade im Hinblick auf die große Jubiläumszeit, welcher das deutsche Volk entgegengeht, doppelt schmerzhaft berühren muß, und zwar um so mehr, als er einen starken konfessionellen Beigeschmack hat. Während nämlich die deutsche Bevölkerung in den Reichslanden sich rüstet, die bevorstehenden Jubiläumstage der deutschen Heldenthaten aus dem Jahre 1870 zu feiern, haben die Schüler des katholischen Gymnasiums in Straßburg sich eine „Heldenthat" nach ihrer eigenen Manier geleistet. Unter dem Geschrei „Vive la France!" stürmten sie auf die in der Aula des Gymnasiums aufgestellte Kaiserbüste los und ehe ihrem Treiben Einhalt gethan werden konnte, hatten sie die Büste umgeworfen. Jetzt ist eine peinliche Untersuchung eingeleitet, und die jugendlichen Französlinge werden sich auf eine empfindliche Strafe gefaßt machen müssen.

Angeblicher Spion.

Straßburg, 19. Juli. Unter dem Verdacht der Spionage ist unweit des neuerrichteten Forts Molsheim bei Straßburg ein junger Mann verhaftet worden, dessen Persönlichkeit bisher noch immer nicht festgestellt ist. Seine Angabe, er sei ein französischer Offizier, stellte sich als unwahr heraus.

Nachspiel zur Umsturzvorlage.

Berlin, 19. Juli. Die Studenten der Breslauer Universität hatten s. Zeit durch Anschlag zur Unterschrift eines geharnischten Protestes gegen die Umsturzvorlage aufgefordert. Der Kultusminister hatte, sobald die Sache zu seiner Kenntniß kam, den Rektor und den Senat der Universität angewiesen, der Sache ein Ende zu machen und die betreffenden Studenten zu bestrafen. Die Universitätsbehörden theilten jedoch dem Minister mit, daß sie eine Bestrafung der Studenten ablehnen müßten, da dieselben nichts gethan, was den Gesetzen der "Alma mater" zuwiderlaufe. Dr. Bosse ist hiermit jedoch nicht zufrieden gewesen, denn jetzt hat er dem Universitätsrektor einen scharfen Tadel dafür ertheilt, daß dieser den Anschlag des ganz ungehörigen Protestes überhaupt erlaubt habe.

Schlimme Feuersbrunst.

Breslau, 19. Juli. Eine gewaltige Feuersbrunst hat den Ort Fürstenau (Kreis Neumarkt) heimgesucht. Nur ein kleiner Theil des Ortes ist verschont geblieben. Eine Frau und 3 Kinder sind erstickt.

Aus dem Wagen gestürzt.

Straßburg, 19. Juli Der Reichstagsabgeordnete Kanonikus Guerber ist während einer Ausfahrt in Dingsheim aus dem Wagen gestürzt und hat sich schwere Verletzungen zugezogen.

Knapper Sieg der Regierung.

Stockholm, Schweden, 19. Juli. Mit 58 gegen 56 Stimmen bewilligte der Landtag wieder die bisherige jährliche Zahlung für den König und sein Haus. Die extremen Radikalen hatten dieselbe auf 100,000 Kronen herabbringen wollen, ihr diesbezüglicher Antrag fiel aber durch.

Für ungiltig erklärt.

Rom, 19. Juli. Die italienische Abgeordnetenkammer hat nach langer, diesmal übrigens nicht stürmischer Debatte mit Mehrheit beschlossen, die Erwählung der sozialistischen Abgeordneten Barboto, Bosco und De Felice (welche sich in Strafhaft befinden) für ungiltig zu erklären. In der Debatte bestritt der Premierminister Crispi, daß die Kammer überhaupt das Recht habe, Amnestirungsfragen zu erörtern. Dagegen vertraten der frühere Premierminister Rudini und der frühere Kammerpräsident Zanardelli den entgegengesetzten Standpunkt.

Junge Muttermörder!

London, 19. Juli. Ein grauenhaftes Beispiel jugendlicher Verdorbenheit kam in der östlichen Vorstadt Plaistow an den Tag. Zwei Jungen Namens Combes, im Alter von 13, bezw. 11 Jahren, haben ihrem eigenen Geständniß zufolge ihre Mutter vor 10 Tagen ermordet, indem sie dieselben in das Herz stachen. Die ganze Zeit über blieben sie allein im Hause, während die Leiche der Frau rasch verweste. Sie verpfändeten eine Anzahl Werthsachen, welche sie im Haus zusammensuchten, und amüsirten sich mit dem Erlös, sogut sie konnten. Als sie verhaftet wurden, spielten sie gerade neben dem Leichnam Karten und waren guter Dinge! Der Richter, welchem die Verhafteten vorgeführt wurden, konnte kaum glauben, daß die Jungen bei voller Zurechnungsfähigkeit solche Dinge verübt hätten und dabei so kaltblütig bleiben könnten, wie sie es noch beim Verhör waren, und er ordnete zunächst eine Untersuchung ihres Geisteszustandes an. Die Lektüre von Schundnovellen scheint einen sehr unheilvollen Einfluß auf die Knaben geübt zu haben.

Der Gatte der Ermordeten, und Vater der beiden Jungen, ist Zahlmeister auf einem Schiff und macht mit diesem zur Zeit eine Seereise.

Zu Stambulows Tod.

Sofia, 19. Juli. „Gott schütze Bulgarien!" das waren die letzten Worte, welche Stambulow in diesem Leben sprach. Die Leiche wird am Samstag beerdigt werden; sie ist jetzt auf einem Katafalk aufgebahrt. Eine Menge Beileidsdepeschen von fürstlichen und anderen Persönlichkeiten sind bei der Wittwe eingetroffen. Auch Fürst Ferdinand sandte eine solche von Karlsbad aus, worin er auch von den ausgezeichneten Diensten spricht, welche der Verstorbene dem Lande geleistet. Viele bezweifeln nur sehr die Aufrichtigkeit von Ferdinands Erklärungen. Die Regierung hat eine Belohnung von 10,000 Franken auf die Ergreifung der Mörder gesetzt.

In Deutschland und Oesterreich sieht man mit lebhafter Besorgniß der nächsten Entwicklung der Dinge in Bulgarien entgegen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Wem gehören die Sachen?

In der Woodlawn Polizei-Station liegen augenblicklich eine ganze Anzahl Uhren, Ringe, Schmucksachen und Kleidungsstücke aufgestapelt, für welche man jetzt die rechtmäßigen Eigenthümer sucht. Das gestohlene Gut, welches einen Werth von Hunderten von Dollars repräsentirt, wurde gestern in einem Trödlerladen an Clark Str. entdeckt, woselbst es der jüngst dingfest gemachte Spitzbube William Haney und dessen Spießgenossen an den Mann gebracht hatten.

Der harmlose Collier.

Ein neuer Streich des unzurechnungsfähigen Advokaten.

Frank Collier, der gerichtlich für „geisteskrank, aber harmlos" erklärte Advokat, vermehrte gestern die Liste seiner tollen Streiche um einen neuen. Er ließ sich bei der Ausführung desselben eine kleine Fälschung zu Schulden kommen, aber Mayor Swift und Polizeichef Badenoch, welche sich jetzt mit der Angelegenheit befassen, werden in derselben schwerlich etwas thun, denn Frank Collier steht über dem Gesetz. Der Sachverhalt ist folgender: Collier kam gestern in seinem Buggy vor den städtischen Pfandstall gefahren und wies dort eine vom Hilfs-Polizeichef Roß unterzeichnete Anweisung vor, des Inhalts, man möge seinem Freunde Collier kostenfrei seinen ihm fortgefangenen Hund ausliefern, dazu drei andere Hunde, die er auswählen möge. Der Abdecker Sweet kam dem Befehle nach, und Collier bezeichnete einen schönen Bernhardiner als sein Eigenthum. Der Bernhardiner und außerdem drei Windhunde, die Herrn Collier gefielen, wurden ihm übergeben, dazu noch ein langohriger Wachtelhund, für den er sich sehr interessirte. Collier band die fünf Hunde an seinem Wagen fest und fuhr seelenvergnügt nach seiner Wohnung am Jackson Boulevard. Bald darauf stellte es sich heraus, daß Hilfs-Chef Roß von der Anweisung nichts gewußt hat, daß dieselbe also von Collier gefälscht worden ist.

Die städtischen Behörden wollen Herrn Collier die Hunde, welche er sich verschafft, auf gütlichem Wege wieder abzujagen suchen, denn gerichtlich läßt sich dem Manne nicht beikommen.

Der Dewey-Riley-Skandal.

Patrolman John Riley von der Lake Str.-Polizeistation, welcher bekanntlich bezichtigt wird, in der Office von Frau Dr. Luella Underhill, Nr. 420 W. Madison Str., einen kriminellen Angriff auf Clara Dewey gemacht zu haben, wurde heute Vormittag dem Richter Kehoe vorgeführt. Die junge Dame erhob von Neuem ihre schwere Anklage gegen den Blaurock, während dieser emphatisch erklärte, daß das Ganze nur auf einen schändlichen Gelderpressungsversuch hinausziele.

Der Richter verschob das Verhör schließlich auf den nächsten Dienstag und stellte den Arrestanten bis dahin unter $1000 Bürgschaft.

Werden vermißt.

Der 12 Jahre alte Henry Noeh wurde am vergangenen Samstag von seiner Nr. 462 S. Union Str. wohnenden Mutter nach einem benachbarten Laden gesandt und ist bis jetzt noch nicht wieder aufgetaucht. Die Geheimpolizei fahndet nunmehr auf den jungen Durchbrenner.

Gleichzeitig wurden heute die Behörden ersucht, über den Verbleib eines Musikers, Namens W. A. Ramsey, Nachforschungen anzustellen. Derselbe verschwand vor etwa acht Tagen aus seinem Heim in Oskosh, Wis., und man hat seitdem nichts mehr von ihm gehört noch gesehen.

Selbstmord.

Die 40 Jahre alte Frau A. Nelson, welche schon seit längerer Zeit schwer erkrankt in ihrer Wohnung, Nr. 763 W. North Ave., darniederlag, machte heute Vormittag all' ihrem Leiden durch Verschlucken einer Dosis Karbolsäure ein Ende. Der Coroner wurde sofort von dem Selbstmord in Kenntniß gesetzt.

Später: Wie nachträglich von der Polizei ermittelt wurde, hat die Frau das Gift aus Versehen zu sich genommen, sodaß also kein Selbstmord vorliegt.

Ein Unterschied.

Der countyräthliche Ausschuß für den öffentlichen Dienst nahm heute Angebote für die Lieferung von Kohlen an County-Arme entgegen. Der Zuschlag wurde dem Patrick Kennefick ertheilt, welcher Kohlen aus seinen Gruben am Graze Creek bei Danville in Vermillion County für $1.95 per Tonne liefern will. Es bedeutet das eine Ersparniß von einem Dollar per Tonne für das County, und der Unterschied wird sich für den Winter auf etwa $16,000 belaufen. — Eine Empfehlung des County-Architekten in Bezug auf die Ventilirung des County-Gefängnisses gab zu einer langen Debatte Anlaß, gethan wurde aber nichts in der Sache.

Identifizirt.

Die gestern an Fuße der Ohio Str. gefundene Leiche ist als die des Korbflechters Karl Karrutz identifizirt worden. Karrutz ist bei der Home Rattan Co., Ecke Wells und Siegel Str., beschäftigt gewesen.

Den Großgeschworenen überwiesen.

Bei dem heute an der Leiche von Frau Augusta Keil abgehaltenen Inquest weigerte sich der Mörder Paul Balke mit großer Entschiedenheit, irgend welche Aussagen zu machen, worauf die Jury ihn ohne Zulassung von Bürgschaft den Großgeschworenen überwies.

Belknap-McGann.

Die Nachzählung der im dritten Kongreßbezirk bei der vorjährigen Herbstwahl abgegebenen Stimmen ist nunmehr beendigt und hat ergeben, daß in diesem Bezirk nicht Lawrence McGann, sondern der Republikaner Belknap erwählt worden ist. Die Mehrheit des Letzteren beträgt 210 Stimmen. Bei zusammen 47 Stimmbezirken hat man von der Nachzählung vorläufig Abstand genommen, weil die Schachteln mit den Stimmzetteln nicht mehr in der Verfassung waren, in welcher sie letzten Herbst fortgepackt worden sind.

Das Verhör der Wahlrichter Buchanan und Gage, welche die Stimmen im 20. Bezirk der 1. Ward nicht gezählt, sondern abgeschätzt, und zwar sehr falsch abgeschätzt haben, ist gestern von Friedensrichter Prindiville bis zur nächsten Woche verschoben worden. Die gestern entdeckte direkte Stimmenfälschung im 6. Bezirk der 7. Ward soll genau untersucht werden. Von den betreffenden Wahlbeamten versichern der Wahlrichter Dosch von Nr. 253 Maxwell Str. und Clerk Thomas McNulty von Nr. 270 Maxwell Str., daß ihnen von einer Fälschung oder überhaupt von irgend welchen Unregelmäßigkeiten, die in ihrem Bezirk vorgekommen wären, nichts bekannt ist.

Dosch, McNulty und die anderen drei Wahlbeamten des 6. Bezirks der 7. Ward werden heute Nachmittag von den Wahlkommissären verhört, da aber selbstverständlich keiner von den Fünfen etwas über den Hergang der Sache weiß, so wird die Behörde auf diese Weise schwerlich zum Ziele kommen.

Kurz und Neu.

* Polizeirichter Richardson überwies heute den James Dibbs von Nr. 15 Jackson Str. unter der Anklage, eine Wettbude geführt zu haben, an das Kriminalgericht.

* Der Polizist Nelson ist gestern in dem Vergnügungs-Etablissement an 63. Str. und Cottage Grove Ave. bei Benutzung der Schiefebene-Wasserbahn ernstlich verletzt worden.

* Im Auditorium-Hotel ist heute eine „Silber-Konferenz" zusammengetreten. Es nehmen an derselben Delegaten aus fast allen Theilen des Landes theil, dieselben repräsentiren aber fast durchweg nur sich selber.

* Vor Richter Adams hat heute die Verhandlung über das Gesuch um einen Einhaltsbefehl begonnen, durch welchen die Union Stock Yards und Rapid Transit Co. die Stadt an der Aufreißung ihrer Geleise in der 40. Str. verhindern will.

* Sekretär Northam von der County-Zivildienst-Kommission wurde heute förmlich überlaufen von Personen, welche Formulare für die Bewerbung um Anstellung im Countydienst verlangten.

* Mayor Swift wohnte heute Vormittag einer Polizeigerichts-Sitzung in der Station an Harrison Str. bei, und es ging in derselben in Folge dessen viel förmlicher zu als gewöhnlich.

* Jas. Whiddibombe, Nr. 6237 Indiana Avenue wohnhaft, ist gestern vom Hitzschlag getroffen worden. Der Mann hatte schon vor zwei Jahren einen ähnlichen Unfall und war seither andauernd kränklich.

* Heute Abend findet im Garfield Park ein weiteres Frei-Konzert statt, welches um halb acht Uhr seinen Anfang nimmt. Ein besonders reichhaltiges Programm wird bei dieser Gelegenheit zum Vortrag gelangen, wenn das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht.

* Anstatt heute wird die große elektrische Fontäne im Lincoln Park ausnahmsweise morgen Abend spielen, und es sollen dann dem schaulustigen Publikum wiederum mehrere farbenprächtige Ueberraschungen geboten werden.

* In dem einstöckigen Wohnhause von C. Viga, No. 6048 Throop Str., kam heute Morgen ein Feuer zum Ausbruch, durch das ein Schaden von nahezu $500 angerichtet wurde. Ueber die Entstehungsursache des Brandes hat bisher nichts Näheres ermittelt werden können.

* Die Polizei wird dieser Tage Nachgrabungen in dem Keller des Hauses Nr. 701 63. Str. anstellen lassen. Dasselbe wurde seiner Zeit von dem Versicherungsschwindler und angeblichen Massenmörder H. Holmes bewohnt, und es handelt sich in diesem speziellen Falle um Auffindung der Leiche der verschwundenen Minnie Williams, einer ehemaligen Angestellten von Holmes.

* Die Argumente in dem Mandamus-Prozeß, welchen die Ferris Wheel Company behufs Ausstellung einer Vergnügungslizens gegen die Stadt angestrengt hatte, sind gestern Nachmittag zum Abschluß gekommen, ohne daß eine Entscheidung erfolgt wäre. Der Richter Adams wird sein Urtheil erst morgen abgeben. Es dürfte übrigens keinem Zweifel unterliegen, daß die Angelegenheit hiermit noch nicht erledigt sein wird, da die verlierende Partei unter allen Umständen Berufung einzulegen gedenkt.

Schön für die Erinnerung.

Eine Wasserfahrt, die zu einem zweifelhaften Vergnügen ward.

James McWilliams, Henry Sorenson und Wm. Boyle sind heute in der Lage, über ein Erlebniß zu berichten, welches die Erinnerung dereinst verschönern wird, das jetzt aber noch zu frisch in ihrem Gedächtniß ist, um irgend welches Wohlgefallen in ihnen zu erwecken. Die genannten Drei traten gestern Vormittag in einem zweckentsprechend mit Mundvorrath und stärkenden Getränken ausgerüsteten Ruderboot eine Wasserfahrt an. Sie gedachten, Fisch fangend und lehrhafte Gespräche führend, den ganzen Tag auf dem Wasser zu bleiben, und diese Absicht ist auch zur Ausführung gekommen, weit mehr noch, als eigentlich auf dem Programm gestanden hat.

Der Nachmittag war noch nicht weit vorgeschritten, als die drei Fischer den Theil ihrer Aufgabe, welcher in der Leerung eines Fäßchens Bier bestand, bereits glänzend gelöst hatten. „Das leere Fäßchen ist uns blos im Wege," bemerkte der praktische McWilliams, „den unnützen Ballast werfe ich in's Wasser." Gesagt, gethan. Aber McWilliams machte aus der Beförderung des Fäßchens eine Kraftübung, mit dem Ergebniß, daß das Boot beinahe umgeschlagen wäre. Ganz so schlimm wurde es nicht, aber die Ruder fielen in's Wasser, und ehe das bemerkt wurde, waren sie zu weit abgetrieben, als daß sie vom Boot aus hätten erreicht werden können. Des Schwimmens war keiner von den Fischern kundig, und so saßen die Unglücksmenschen völlig hilflos da. Anfangs schien es nicht bedenklich, aber gegen Abend wurde es sehr windig, und dazu strömte unendlicher Regen herab. Und die Nacht brach an, eine Nacht von so außergewöhnlicher Länge, wie die drei Schiffbrüchigen noch nie zuvor eine erlebt hatten. Heute Morgen um 6 Uhr bemerkte Polizeirichter Foster vom Fenster seiner an East End Ave. in Hyde Park gelegenen Wohnung aus ein Boot auf dem See, dessen Insassen mittels Kleidungsstücken, die sie an Angelruthen befestigt, gen Himmel streckten, unablässig Nothsignale gaben. Herr Porter benachrichtigte die Polizei, und es wurden dann schleunigst die nöthigen Schritte zur Rettung der drei durchweichten Gesellen gethan.

Ein Glückspilzchen.

Nur mit knapper Noth entging heute Vormittag eine Radlerin dem entsetzlichen Geschick, von einem schwerbeladenen Bierwagen überfahren zu werden; doch war die junge Dame nicht zu bewegen, der Polizei ihren Namen zu nennen.

In heller Taille und schwarzen „Knickerbockers" angethan, sauste die hübsche Blondine gegen 9 Uhr auf ihrem Zweirad die Michigan Ave. entlang, als plötzlich ein Anhäuser-Busch Bierwagen, der in entgegengesetzter Richtung die „Paradestraße" entlang fuhr, in ein Seitengäßchen am „Auditorium Hotel" einbog. Die allzu eifrige „Stramplerin" vermochte nicht mehr rechtzeitig genug auszubiegen, und schon im nächsten Moment prallte ihr Stahlroß mit voller Wucht gegen den Wagen an, in Folge dessen die junge Dame aus dem Sattel geworfen wurde und dicht vor die massiven Hinterräder des Gefährtes fiel. Schnell wie der Blitz zog sie ihren Körper zusammen und rollte hierdurch direkt unter das Wagenbett. Dies allein war ihre Rettung, denn eine Sekunde später krachte bereits das Velozipen unter den schweren Rädern und wurde total zersplittert. Jetzt erst hielt der Fuhrmann sein Gespann an, und als dann die so großer Gefahr Entronnene flink unter dem Wagen hervorkroch, meinte sie lächelnd: „Jammerschade um mein Wheel. „Pa" muß mir jetzt aber sofort ein neues kaufen."

Sprach's und trodbelte schleunigst von dannen.

Gut für die Polizeirichter.

Korporationsanwalt Beale hat jetzt endgiltig entschieden, daß der Madden'sche Plan, nach welchem die Polizeirichter kontraktlich gezwungen werden sollten, auf ihre Sporteln zu verzichten, nicht durchführbar ist, weil die Polizeirichter, auch wenn sie es wollten, sich nicht verpflichten dürften, ausschließlich für die Stadt zu arbeiten. Die glücklichen Polizeirichter bleiben also nach wie vor im Genuß ihrer zum Theil sehr fetten Neben-Einnahmen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois, Indiana, Ober- und Unter-Michigan: Heute Abend und morgen gelegentliche Regenschauer und Gewitter bei schwachen, meist südlichen Winden; heute am Tage und Abend Nebel auf den Seen.

Für Wisconsin, Missouri, Kansas, Jowa und Minnesota werden auf heute Abend und morgen Regenschauer und gelegentliche Gewitter angekündigt; Winde westlich bezw. mit veränderlicher Richtung.

Nebraska und Süd-Dakota: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen bei wechselnden Winden.

Nord-Dakota: Heute Abend Regen, morgen wahrscheinlich schönes Wetter; Winde mit veränderlicher Richtung.

Colorado, Wyoming und Montana: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön, Winde mit veränderlicher Richtung.

In der oberen Seeregion werden während der nächsten 24 Stunden gelegentliche Regenschauer bei lebhaften, meist südlichen Winden vorherrschen.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 80 Grad, Mitternacht 71 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 69 Grad und heute Mittag 76 Grad über Null.

Fortsetzung des Zeugenverhörs.

Die Anklage führt höchst belastendes Beweismaterial gegen Johnson vor.

In dem vor Richter Neely geführten Klant'schen Mordprozeß wurde heute das Verhör der Belastungszeugen fortgesetzt. Der Fischer August Mirolet, welcher in der Mordnacht am Nordpier mit dem Einziehen seiner Netze beschäftigt war, sagte aus, daß eine Bande von halbwüchsigen Knaben den alten Klant angegriffen und mit Steinen beworfen habe. Als dieser den Versuch machte, sich zu vertheidigen, habe ihn Johnson, den Zeuge mit Bestimmtheit wiederkennen wollte, zugerufen: „Ich rathe Dir, keinen Schritt näher heranzukommen, oder ich blase Dir das Lebenslicht aus." Als der Bursche das sagte, habe er mit seiner rechten Hand ein großes Messer drohend emporgeschwungen, während seine linke Hand einen Revolver umfaßt hielt. Bald darauf sei die ganze Bande davongelaufen, während Klant mit einem lauten Aufschrei zu Boden stürzte. Als er — Mirolet — herbeieilte, habe er nur noch eine Leiche gefunden.

Als nächster Zeuge wurde alsdann der Mitangeklagte George Sharp einem eingehenden Verhör unterworfen. Sharp ist 16 Jahre alt und war zuletzt als Diener und Schuhputzer in einem Barbierladen an der Lake Straße angestellt. Seine Aussagen waren für Johnson im höchsten Grade belastend. Zeuge erklärte, daß er, Johnson und etwa ein halbes Dutzend jüngerer Knaben in der Nacht vom 24. auf den 25. Mai nach dem Nordpier gegangen seien, um zu fischen. Kurz vor 1 Uhr Morgens habe sich die ganze Gesellschaft nach der naheliegenden Hütte von Louis Klant begeben, während er selbst am Ufer zurückgeblieben sei. Von dort aus habe er ganz deutlich gehört, wie Johnson den alten Mann mit dem Tode bedrohte, wenn er sich einfallen lassen würde, nur noch einen Schritt näher heranzukommen. In diesem Augenblicke sei dem von allen Seiten bedrängten Fischer ein Stein an den Kopf geflogen, und Johnson habe ihm alsdann sein Taschenmesser in's Herz gestoßen. Auf die Frage des Hilfsstaatsanwalts Bottum, ob der alte Mann zu Boden gefallen sei, gab Zeuge die folgende Antwort: „Nein, er fiel nicht sofort; wir alle liefen eiligst vom Pier herab, und als wir eine ziemliche Strecke entfernt waren, zeigte uns „Mutton" Johnson das Messer mit den Worten: Hiermit habe ich dem verd..... alten Kerl einen tüchtigen Stich in die Seite versetzt.

Das Messer war blutbefleckt, und Johnson reinigte die Klinge an seinen Beinkleidern. Wir konnten das Blut an dem Messer deutlich sehen, da wir ein Streichholz angezündet hatten. Als wir bald darauf einen Wagen herankommen hörten, liefen wir, so schnell uns unsere Füße tragen wollten, davon. „Mutton" versteckte sich unter einem Seitenwege, während wir selbst hinter einem Holzhaufen Zuflucht suchten. Ich wußte damals noch nicht, daß der Fischer todt war."

Soweit die Aussagen des Zeugen, der zum Schlusse seines Verhörs das auf dem Gerichtstische liegende Messer mit Bestimmtheit als Johnsons Eigenthum identifizirte.

Der neue Whisky-Trust.

Herr Nathan Bhur aus New York, Generalanwalt für den Whiskytrust-Reorganisations-Komite, befindet sich seit einigen Tagen in Chicago und hat bereits mehrere Konferenzen mit Anwalt Levy Mayer, Richter Moran und anderen Vertretern der Mehrheit der Aktieninhaber abgehalten. Wie verlautet, wird die neue Organisation den Namen „American Spirits Manufacturing Company" führen. Als Präsident ist Herr S. M. Rice von New York in Aussicht genommen, der sein Hauptquartier in Chicago aufschlagen wird. Es sollen Aktien zum Betrage von $35,000,000 ausgegeben werden, von denen $7,000,000 als bevorzugte und der Rest von $28,000,000 als gewöhnliche Aktien gelten werden. Außerdem werden $2,000,000 in Bonds, die auf eine kurze Zeitdauer lauten und fünf Prozent tragen sollen, ausgegeben werden, um das nöthige Arbeitskapital aufzubringen.

Sobald der Massenverwalter, General McNulta, den Erlös aus den Beständen im Gericht deponirt haben wird, soll die Vertheilung in dem entsprechenden Verhältniß an die Aktieninhaber erfolgen.

In der neuen Gesellschaft werden dieselben Aktieninhaber, wie in der alten, vertreten sein, mit alleiniger Ausnahme von Greenhut und dessen Anhängern, die man glücklich herausgegrault hat. Der Trust wird den Betrieb mit 17 Brennereien eröffnen, sobald alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt sind, und die Organisation definitiv vollzogen ist. Die Namen der neuen Direktoren sind noch nicht bekannt gegeben worden.

* Der 11jährige Walter Ettrell, welcher vor einigen Tagen auf dem Frachtbahnhofe in South Austin von einer Rangirlokomotive der Pittsburg, Cincinnati & St. Louis-Bahn überfahren und schwer verletzt wurde, ist während der vergangenen Nacht im County-Hospital gestorben. Der Coroner wird noch im Laufe des heutigen Nachmittages den üblichen Inquest abhalten.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Madison, Wis., ist infolge der langen Dürre eine große Heu-Theuerung eingetreten.

— Zu Toledo, O., wurde die 12-jährige Grace Schneider von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und getödtet.

— Der 26jährige Josef Hauth in Dubuque, Ja., beging aus unbekannter Veranlassung Selbstmord durch Erschießen. Er hatte angesehene Verwandte.

— Die cubanischen Insurgenten sollen jetzt über 12,000 Mann verfügen, welche mit Gewehren, und über weitere 12,000, welche nur mit Säbeln bewaffnet sind.

— Beim Bohren eines artesischen Brunnens stieß Georg Graef in Brownsville, Minn., zehn Meilen westlich von La Crosse, Wis., auf gutes Silbererz.

— Eine Depesche aus Cleveland, O., kündigt an, daß der Streik der Drahtarbeiter, an welchem 2500 Mann direkt betheiligt sind, bald gütlich geschlichtet werden wird.

— J. H. Grosch in Quincy, Jll., wurde beim Durchgehen seiner Pferde schwer verletzt, und als man ihn nach Hause brachte, erschrak seine Gattin über seinen Anblick so gewaltig, daß sie todt zusammenbrach.

— Bei Peoria, Jll., stieß ein Personenzug der Chicago-, Peoria- und St. Louis-Bahn mit einem Güterzug der „Big Four“-Bahn zusammen. Frl. Martha Wright von Eureka wurde getödtet, und ein Halbdutzend ander Personen schlimm verletzt.

— Baria Barberi in New York, welche den Schuhwichser Dominico Cataldo, mit dem sie in wilder Ehe gelebt, und der sie später verlassen hatte, ermordete, wurde gestern verurtheilt, in der am 19. August beginnenden Woche mittels Elektrizität hingerichtet zu werden.

— Aus Eifersucht erschoß Alonzo Myers in Los Angeles, Cal., seine Gattin, machte dann einen Mordangriff auf seine Schwägerin Frau Linson und deren Gatten und beging endlich Selbstmord. Linson wird wahrscheinlich ebenfalls seiner Verletzung erliegen.

— Zu Westphalia, Mich., wurde der wohlhabende John Rademacher, wegen Durchprügelns seiner Gattin, von 15 Maskirten furchtbar durchgepeitscht und mit dem Strick, mit welchem sie ihn in das Gehölz geschleift hatten, wiederholt aufgehängt. Rademacher will jetzt allen Betreffenden bis auf's Aeußerste gerichtlich verfolgen lassen. Seine Frau hat eine Scheidungsklage eingeleitet.

— In der Umgegend von Cadillac, Mich., sind die Waldbrände noch immer so schlimm, daß Züge der Grand Rapids- und Indianapolis-Bahn und der Toledo-, Ann Arbor- und Northern Michigan-Bahn dort stilliegen müssen. Gewaltige Mengen Bahnschwellen und anderes brennbare Material an den Geleisen entlang sind von den Flammen verzehrt worden.

— Professor Luggar, Staats-Insektengelehrter von Minnesota, hat eine Heuschreckenvertilgungsmaschine erfunden und bereits in erfolgreicher Anwendung. Die Tödtung der Heuschrecken erfolgt dabei mit ungereinigtem Petroleum. Der Staat kann solche Maschinen — die einer Kehrichtschaufel, mit einem Trog am hinteren Ende, gleichen und von Pferden gezogen werden — für $1.50 das Stück herstellen.

— In Baltimore trat die 5. internationale Konvention der „Baptist Young People's Union of America“ zusammen. Der Zudrang ist ein großer. Mindestens 15,000 Personen von außerhalb haben sich dazu eingefunden. Die Versammlungen finden meist in einem riesigen Zelt am Eingang zum Druid Hill Park statt. Gestern Nachmittag hielt u. A. Professor Johnston Meyers von Chicago eine Ansprache.

— Bei der Coroners-Untersuchung in Cincinnati über die bei der jüngsten großen Feuersbrunst daselbst umgekommenen Feuerwehrleute Healy und Wisley wurde festgestellt, daß die Mauern der alten Kommissions-Lagerhäuser vor 10 Jahren bei der großen Ueberschwemmung völlig vom Wasser durchtränkt und hierdurch sehr geschwächt wurden. Jetzt wird wahrscheinlich der Gebäude-Inspektor angewiesen werden, die Mauern sämmtlicher Gebäude im überschwemmten Stadttheil auf ihre Festigkeit zu untersuchen.

— Gestern als am sechsten Jahrestage des Ablebens des mexikanischen Präsidenten Juarez veranstaltete die liberale Partei in der Stadt Mexico, unter Vorantritt des Präsidenten Diaz und seines Kabinets, eine großartige Kundgebung auf den Straßen und auf dem Friedhofe. Das marmorne Juarez'sche Grab-Denkmal war ganz mit Blumen und Kränzen bedeckt. Viele für diese Gelegenheit verfaßte Gedichte wurden am Grab vorgetragen. Zugleich bildete sich ein Komite der liberalen Partei, dessen Haupt-Aufgabe es sein soll, auf strengere Durchführung der Gesetze gegen die katholische Geistlichkeit hinzuarbeiten.

Ausland.

— Nicht um halb 4, sondern um halb 10 Uhr Donnerstagvormittags ist der frühere bulgarische Premierminister Stambulow gestorben.

— Wie aus Rom gemeldet wird, ist jetzt der bekannte schweizerische Staatsmann Karl Emmanuel Schenck den Verletzungen erlegen, welche er sich jüngst beim Durchgehen seines Pferdes zugezogen hatte.

— In Newcastle, England, kam es gestern Abend zu heftigen Ruhestörungen. Große Menschenmassen, welche über die Wahl-Niederlage Morleys aufgebracht waren, zogen durch die Straße und bewarfen die Häuser hervorragender Unionisten sowie die Lokale der konservativen Zeitungen mit Steinen. Es bedurfte eines mehrmaligen Ansturmes der Polizei, die Ruhestörer auseinanderzutreiben.

— Gestern gab es in der belgischen Abgeordnetenkammer abermals eine stürmische Szene. Während der Debatte über die neue Schulvorlage sagte der Ministerpräsident Burlet, er bedauere die Eltern, welche ihre Kinder sich in dem Pfuhl des Atheismus herumwälzen ließen. Darauf wurde sofort eine Menge Schimpfworte zwischen den Ministern und den sozialistischen Abgeordneten gewechselt, und nur durch schleunige Vertagung wurde eine Keilerei verhütet.

Lokalbericht.

Spiegelfechterei.

Die ganze Horr-Harvey-Debatte ein Humbug.

Das Interesse an der marktschreierisch angekündigten Währungs-Debatte wird mit jedem Tage schwächer; das große Publikum hat sich für das ganze Arrangement überhaupt nie begeistert, und die Leute, welche mehr oder weniger verpflichtet sind, sich um den Gegenstand der Debatte zu bekümmern, sind zu der Erkenntniß gelangt, daß es sich bei dem Unternehmen, wenn auch ohne das Vorwissen des Jllinois Club, um ein abgekartetes Spiel handelt. Sowohl der Silberbold Harvey als auch der Goldmensch Horr arbeitet bei der Debatte „in festem Gelde“ und außerdem arbeiten sich beide Herren augenscheinlich in die Hände, denn sie haben auf einen großen Theil der Fragen, welche sie an einander richten schriftliche Antworten vorräthig. Obgleich die Herren während der Debatte bitterbös gegen einander thun und sich gegenseitig Injurien der schlimmsten Art an den Kopf werfen, gehen sie nach beendigter Tagesarbeit Arm in Arm und im besten Einvernehmen vom Kampfplatz und erholen sich gemeinschaftlich von der gehabten Anstrengung.

Dem gestrigen dritten Absatz der Debatte wohnten nur etwa 50 Zuhörer bei, darunter die Kongreß-Abgeordneten Warren von Ohio, Acklen von Tennessee und Sibley von Pennsylvanien. Hr. Harvey, dem es Dank der Verbreitung, welche sein sogenanntes Handbuch der Finanzwissenschaft gefunden hat, sehr gut geht, war gestern nach der neuesten Sommermode gekleidet, beinahe ebenso herrlich wie die Lilien auf dem Felde. Wer die streitenden Parteien nicht kannte, hätte ihn für den Goldkäfer halten müssen und den unscheinbar schwärzlich gewandeten Horr für den Preiskämpfer der Bauernschaft. Harvey hatte vorgestern seinem Gegner vorgeworfen, daß er die Interessen der Geldleute vertrete. Gestern erwiderte Horr darauf, daß er ein Arbeiter und niemals in seinem Leben stolzer gewesen sei, als am Tage seiner Beförderung vom Eisenbahn-Bremser zum Gepäckmeister. „Und davon, daß Sie auch Bankpräsident waren, sagen Sie nichts,“ warf Harvey ein. „Mir könnte man bieten soviel man wollte, ich würde niemals eine Stellung annehmen, in welcher ich dem Gemeinwohl schaden müßte.“ Beide Redner zitirten dann aus den Schriften des verstorbenen Richter Kelley von Pennsylvanien, der seiner Zeit Alters-Präsident des Repräsentanten-Hauses gewesen ist und wegen seines Eifers für die pennsylvanische Eisen-Industrie den Beinamen „Pig Iron“-Kelley erhielt. Herr Horr wies aus den Aufzeichnungen Kelleys nach, daß die Währungsakte von 1873 das Ergebniß eingehender Berathungen gewesen ist; Harvey hat hingegen aus einer Kelley'schen Rede den Eindruck gewonnen, daß die Akte von 1873 unüberlegter Weise angenommen worden ist. Horr sagte, sein Freund Harvey zitire den seligen Kelley nur bruchstückweise, nach Art eines Bauernfängers. Harvey hatte darauf zu erwidern, daß die Menschen im Allgemeinen nur ausnahmsweise etwas taugten und unter den Kongreßmitgliedern seien auch die Ausnahmen selten. Horr hat besseres Vertrauen zur Menschheit; er sagte, mit der Thatsache, daß Hiob zeitweilig mit Beulen bedeckt gewesen sei, könne man nicht beweisen wollen, daß die ganze Provinz Chaldäa aussätzig war. Beide Redner versprachen, „späterhin“ unwiderlegliche Beweise für die Unhaltbarkeit des gegnerischen Standpunktes vorbringen zu wollen; darauf Vertagung bis morgen Nachmittag. Die Zuhörer hatten sich zumeist schon vorher vertagt.

Entsetzlich verbrannt.

Bei der Explosion eines Gasolinofens in der Williams'schen Wohnung, Nr. 43 Newton Ave., geriethen gestern Abend die Kleider der Haushälterin, Frau Martha Heurens, in Brand, und im Nu standen dieselben lichterloh in Flammen. Auf die Hilferufe der Aermsten eilte Williams herbei und löschte mit vieler Mühe das Feuer, wobei er nicht unerhebliche Brandwunden an seinen Armen und Händen davontrug. Frau Heurens selbst war entsetzlich zugerichtet worden, und die Aerzte hegen kaum noch irgendwelche Hoffnung, sie am Leben erhalten zu können.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kühne Pläne.

Die gestrige Sitzung des Zentralkomites der Civic Federation wurde wegen schlechten Besuches bis nächsten Donnerstag vertagt. Es wird angekündigt, daß in dieser nächsten Sitzung „weitere Schritte zur Unterdrückung obscöner Literatur“ gethan werden sollen, und daß man sich besonders mit einem englischen Abendblatte befassen wolle, dessen Inhalt — nach dem Bericht des betreffenden Komites — besonders in den Anzeigespalten gegen alle Kleiderordnung ist.

Stadtrathssitzung.

Ald. Finkler und seine Abneigung gegen ungesundes Eis.

Lawler, der einsame Arbeiterfreund.

Mayor Swift vetirte in der gestrigen Stadtraths-Sitzung die auf Ald. Merchants Antrag beschlossene Anstellung von „Bestattungs-Inspektoren“ für die Bezirke Lake, Hyde Park, Lake View und Cicero. Diese „Bestattungs-Inspektoren“ waren erst vor Kurzem als überflüssig und kostspielig abgeschafft worden. Merchant wollte mit der Neuschaffung der Stellen seiner Partei einen Dienst erweisen, respektive einigen verdienten Drahtziehern derselben ein gutes Unterkommen verschaffen.

Auf Ald. Maddens Antrag wurde der Polizeichef angewiesen, einen tüchtigen Detektive zur Verfolgung von Fahrraddieben abzukommandiren. — Der betreffende Diebsfänger wird selbstredend in erster Linie ein tüchtiger Radfahrer sein müssen.

Ald. Finkler meldete sich unter tiefem Schweigen der ehrwürdigen Versammlung zum Wort und beantragte, daß der Bericht des Komites für Gesundheitswesen, mit der Empfehlung, verschiedenen Eisgesellschaften den Verschleiß ihrer gesundheitsschädlichen Waare zu verbieten, für nächsten Montag als Spezialgeschäft auf die Tagesordnung gesetzt werde. Angenommen.

Frank Lawler, der „geaichte“ Arbeiterfreund aus der 19. Ward, hielt eine längere Rede über die Nichtachtung, mit welcher seine Anträge von den Komites behandelt würden, denen sie überwiesen worden seien. Er verlangte, daß drei von diesen Anträgen — betreffend die Ueberweisung der Stadtraths-Gehälter an den Fonds für Straßenreinigung; die Ueberweisung der Zinsen, welche Stadt-Schatzmeister Bransfield bei seinem Ausscheiden vom Amt abgeliefert hat, an den Fonds für Straßenverbesserung; das Verbot der Beschäftigung von Frauen in Wirthschaften — nächsten Montag als Spezialgeschäfte verhandelt werden sollten. Ald. Campbell, jener bejahrte Vertreter der 12. Ward, der kürzlich sagte, der Stadtrath habe nur einmal in einem Menschenalter Gelegenheit, etwas für das Volk zu thun, nannte die Lawler'schen Vorschläge „Klassengesetzgebung“; Lawler mache sich und die organisirte Arbeiterschaft zum Narren, sagte er, wir wollen ihm nicht dazu helfen, auch den Stadtrath zum Narren zu machen. „Wäre ein schweres Stück Arbeit“, brummte der Mayor. Da sich trotz Lawlers Flehen kein einziger von seinen Kollegen bereit fand, seinen Antrag zu unterstützen, so blieb dieser unberücksichtigt.

Ald. Lammers brachte den Entwurf einer Verordnung ein, welche der West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft das Recht gibt, ihre Geleise in der Western Ave. von der Milwaukee Ave. bis nördlich zur Belmont Ave. zu verlängern.

Als der Gemeinderath sich um ½9 Uhr vertagte, da geschah es mit der Zusicherung, daß die Sitzung am nächsten Montag wirklich und unwiderruflich die allerletzte vor den Ferien sein solle.

Sieht verdächtig aus.

In ihrer Wohnung, Nr. 606 W. 15. Str., wurde gestern Abend die 38 Jahre alte Frau M. P. La Font plötzlich vom Tode ereilt, und die Polizei hat sich veranlaßt gesehen, den Mann der Verstorbenen vorläufig in Haft zu nehmen. In dem Sterbezimmer fand man nämlich eine Kanne Bier, sowie eine leere Flasche, welche angeblich Karbolsäure enthalten hatte, was Anlaß zu der Vermuthung gibt, daß die Frau entweder Selbstmord begangen hat, oder möglicherweise auch einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. La Font selbst ist in seinen Aussagen ziemlich zugeknöpft, gesteht aber ein, daß er mit seiner Frau während des Abends gezecht habe und auch zugegen war, als sie starb. Der Coroners-Inquest wird wohl nähere Aufklärung in die Sachlage bringen.

Freigelassen.

Den Polizeibeamten der Centralstation wurde gestern eine nicht geringe Ueberraschung bereitet, als ein Telegramm von dem Polizei-Chef in Jersey City, N. J., eintraf, worin die Freilassung der beiden am Dienstag Abend verhafteten Justizflüchtlinge, Fräulein Mary A. Boyd und Morris Cottingham, angeordnet wird. Als Grund hierfür ist angegeben, daß Herr Samuel Hemmingway sich entschlossen habe, von einer gerichtlichen Verfolgung abzusehen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Pullman'sche Ex-Angestellte auf der Suche nach Heimstätten.

Vom Eisengießer-Konvent.

Pfarrer Carwardine ermöglichte gestern in seiner Eigenschaft als Direktor der „Homeseekers' Association“ einer Anzahl von früheren Pullman'schen Angestellten die Abreise nach St. Charles, La. In der Nähe dieses Ortes soll eine Kolonie gegründet werden, nach welcher im Herbst, sofern die Berichte der ersten Ansiedler günstig lauten, gegen vierzig Familien aus Pullman und Kensington abziehen werden. Die Kolonisten werden sich bei St. Charles hauptsächlich mit Ackerbau beschäftigen, aber um das zu können, muß das Waldland, welches ihnen angewiesen worden ist, erst abgeholzt werden, und mit der Abholzung soll die Verarbeitung des gefällten Nutzholzes Hand in Hand gehen.

In der gestrigen Sitzung des Konvents der Eisengießer wurden die Berichte des Exekutiv-Ausschusses und des Präsidenten verlesen und angenommen. Die von den Mitgliedern zu entrichtenden Beiträge wurden auf 25 Cents per Woche festgesetzt. Bisher erhob der internationale Verband nur eine Kopfsteuer von 40 Cents per Monat und überließ den einzelnen Verbänden die Festsetzung der Lokalbeiträge. Von nun an sollen alle Finanz-Angelegenheiten des Verbandes von einer Zentralstelle aus verwaltet werden. Es wurde beschlossen, das Verbandsorgan in vergrößertem Format erscheinen zu lassen und die Leitung desselben einem mit festem Gehalt anzustellenden Redakteur zu übertragen. Präsident Perkins vom Zigarrenmacherverband und M. J. Carroll hielten gestern Ansprachen an die Konvention.

Der Klank'sche Mordprozeß.

In dem vor Richter Neely geführten Prozeß gegen die muthmaßlichen Mörder des Fischers Louis Klank wurde gestern Nachmittag die Auswahl der Geschworenen beendigt, worauf Hilfsstaatsanwalt Bottum mit einem kurzen Plaidoyer die Verhandlungen eröffnete. Die Angeklagten sind der 22-jährige Farbige William, alias „Mutton“ Johnson, der 16jährige Farbige George Sharpe, sowie vier Knaben im Alter von 8 bis 11 Jahren, Namens William McCann, Joseph Wilkinson, George McLevy und George McRogers. Auf den Antrag der Vertheidiger werden die Gefangenen einzeln prozessirt werden, und dabei ist natürlich mit „Mutton“ Johnson, als dem eigentlichen Thäter und dem Einzigen, welcher das gesetzliche Alter erreicht hat, der Anfang gemacht worden.

Dieser Johnson, ein schon vorbestrafter Bursche mit einem wahren Galgengesicht, soll es gewesen sein, der dem unglücklichen Fischer das Messer in die Brust stieß, während sich die übrigen Angeklagten nur in sofern an dem Verbrechen betheiligt hatten, als sie es waren, welche nach Klank mit Steinen warfen und ihm seine Netze zu zerstören versuchten.

Der wichtigste unter den gestern vernommenen Zeugen war der 22jährige Hausdiener Henry Davis, von Nr. 13 Wells Straße, welcher in der Person des Angeklagten Johnson mit ziemlicher Gewißheit den Rädelsführer der ruhestörenden Bande wiederzuerkennen glaubte. Zeuge sah, wie mehrere Knaben den alten Fischer mit Steinen bewarfen, und wie dieser vergeblich versuchte, seine Angreifer zum Fortgehen zu bewegen. Bald darauf sei Klank mit einem lauten Aufschrei zu Boden gesunken. Wer den tödtlichen Streich geführt, das vermochte Davis nicht mit Sicherheit anzugeben.

Der Polizist identifizirt.

Frl. Clara Dewey, welche, wie gestern bereits in der „Abendpost“ ausführlich berichtet wurde, in der Office von Frau Dr. Luella Underhill von einem Blaurock der W. Lake Str.-Station vergewaltigt sein will, war bei dem Abend-Appell der Mannschaften zugegen und bezeichnete sofort den Patrolmann John Riley als ihren Angreifer. Demselben wurde daraufhin vorläufig der Amtsstern abgenommen, und von dem Ergebniß der unverzüglich eingeleiteten Untersuchung wird jetzt das weitere Schicksal des schwer verdächtigen Polizisten abhängen.

Riley, welcher ein 30 Jahre alter Junggeselle ist und Nr. 321 W. Congreß Str. wohnt, stellt die gegen ihn erhobene Beschuldigung entschieden als unwahr in Abrede. Er ist seit acht Jahren Mitglied der städtischen Polizei und erfreute sich soweit eines vortrefflichen Leumunds.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein sonderbarer Heiliger.

Die Besitzer der großen Geschäftslokale im Innern der Stadt können seit gestern Abend wieder etwas aufathmen, denn es ist der Polizei endlich gelungen, den Burschen hinter Schloß und Riegel zu bringen, welcher als „Erbfeind“ ihrer Schaufenster galt. Der Arrestant nennt sich John Lavoni und er ist ohne allen Zweifel geistesumnachtet. Wie er selbst auf der Polizeistation erzählte, treibt ihn ein „geheimnißvolles Etwas“ dazu, alltäglich wenigstens ein Schaufenster einzuwerfen, und da Lavoni schon seit mehreren Monaten diesen kostspieligen Sport mit großer Regelmäßigkeit verfolgt hat, so läßt sich leicht der angerichtete Schaden ermessen.

Lavoni erregte als „Seifen-Künstler“ mit seiner „Brooklyner-Brücke“ auf der Weltausstellung einiges Aufsehen, wird jetzt aber wohl seine Karriere im Irrenasyl beschließen.

Stimmenfälschung.

Die Nachzählung im 2. Kongreßbezirk deckt einen Betrug auf.

Ein direkter Betrug, welcher bei der vorjährigen Kongreßwahl im zweiten Bezirk begangen worden ist, wurde gestern bei der Nachzählung der Stimmen entdeckt, welche im 6. Stimmbezirk der 7. Ward abgegeben worden sind. Sieben Stimmzettel, welche mit Bleistift republikanisch markirt waren, zeigten in dem Kreise vor dem Kopf der demokratischen Spalte ein mit Tinte gemachtes Kreuz, die Arbeit jenes politischen Gaunerwerkzeuges, das unter dem Namen des „Little Joker“ bekannt ist. Wahlkommissär Meier und Herr Wheelock, der Anwalt der Wahlbehörde, sahen sofort die Liste der Wahlbeamten durch und fanden, daß als solche in dem fraglichen Stimmplatz, Nr. 489 S. Union Str., die folgenden Personen fungirt haben: Als Richter, die Demokraten T. J. O'Meara und P. L. Dosch von Nr. 253 Maxwell Str., und der Republikaner A. H. Rustmann von Nr. 255 W. 14. Str.; als Clerks, der Demokrat Joseph Schwarz von 70 Kramer Str. und der Republikaner Tomas McNulty, von Nr. 270 Maxwell Str. Außer den sechs republikanischen Stimmzetteln war auch einer von der Volkspartei gefälscht worden. Es sollten unverzüglich Schritte gethan werden, um die Fälscher zu ermitteln und sie zur Rechenschaft zu ziehen. — Das Ergebniß der Nachzählung ist bis jetzt eine Mehrheit von 155 Stimmen für Belknap.

Sedan-Feier in Chicago.

Es besteht die Absicht, am fünfundzwanzigsten Jahrestage der Schlacht von Sedan ein allgemeines deutsches Volksfest in Ogdens Grove zu feiern. Der „Verband der Veteranen der deutschen Armee“, bestehend aus Kriegs-Veteranen der deutschen Einigungs-Kriege von 1864—1870/71 hat das Arangement übernommen und ist bereits seit Monaten eifrig an der Arbeit, um aus dem Fest einen großen deutschen, gesellschaftlichen Erfolg zu machen. Den vielen schon jetzt gemachten Zusagen nach zu schließen, werden sich wohl sämmtliche deutsche Vereine betheiligen, und da Bedeutendes geboten und keine Kosten gescheut werden sollen, so wird sich jedenfalls auch das große Publikum in Masse einfinden.

Hepners Sommertheater.

In dem auf's Prächtigste eingerichteten und inmitten eines herrlichen Parkes gelegenen Hepner'schen Sommertheater, Nr. 1515 W. 12. Straße, wird am kommenden Sonntage, den 21. d. Mts., „der Bettelstudent von Berlin“ zur zweiten Aufführung gelangen. Die Rollen sind wiederum auf's Beste besetzt, und zwar mit den Damen Margarethe Ristau, Klara Lucas, Linda Schmidt, Katie Werner, sowie den Herren Eduard Schildgen, Eduard Schmitz, Franz Holthaus, Robert Hepner, Franz Piest, Paul Rischke und Hermann Lemm. Inszenirung und Ausstattung sind tadellos. Ein Besuch dieses Theaters kann deshalb mit gutem Gewissen empfohlen werden, um so mehr, als schon durch die erste Aufführung der Beweis erbracht worden ist, daß das Ensemble selbst den hochgespanntesten Ansprüchen gewachsen und wirklich Vortreffliches zu leisten im Stande ist. Die Vorstellung beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Feste und Vergnügungen.

Piknik und Sommernachtsfest.

Am Montag, den 22. Juli, feiert die evangelisch-luth. Jerusalems-Gemeinde (Pastor Alvin Matthes), ihr alljährliches Piknik verbunden mit Sommernachtsfest, in Ludwigs Grove, Ecke Clybourn und Webster Ave. Die Vorbereitungen seitens der Gemeinde sind überraschend, und man darf daher, da der Eintritspreis nur 10 Cts. beträgt und der Zweck desselben ein guter ist, auf recht zahlreichen Besuch mit Sicherheit rechnen.

Auf nach Pfeffers Grove!

Wer einige recht vergnügte Stunden verleben will, möge sich am nächsten Sonntag, den 21. Juli, in Pfeffers Grove, Bowmanville, einfinden, woselbst die Nassauer ihr diesjähriges Piknik abzuhalten gedenken. Für vortreffliche Gesangsaufführungen, Volksbelustigungen und Festspiele aller Art, für gute Speisen und Getränke ist auf's Beste gesorgt worden. Die Straßenbahnwagen der Lincoln Ave.-Linie fahren direkt bis zum Grove.

Alt Wiener Sommerfest.

Unter dieser Devise hat es der auf der Nordseite allseitig beliebte Geselligkeitsverein „Donau“ unternommen, seinen Freunden und Gönnern am Sonntag, den 21. Juli, von 2 Uhr Nachmittags ab, in De Berges Grove, 2001 N. Halsted Str., einige angenehme und gemüthliche Stunden zu bereiten. Dem Arrangements-Komite ist es gelungen, einige hervorragende Kräfte zu gewinnen, sowie auch sonst für eine Reihe höchst interessanter Ueberraschungen Sorge getragen worden ist. Der reizend dekorirte Garten wird dem Besucher als ein Bild aus Wiens vergangenen Zeiten erscheinen. Besonders zu erwähnen ist eine getreue Nachbildung der bekannten k. k. Tabak-Traffick, ferner die Frau Sophie Pimpernuß vom Naschmarkt, der alte Augustin vom „süßen Löch'l“, der Esterhazy Keller, das Agnes Brindl aus Sieverin u. s. w.

* In dem Wahlstörungs-Prozeß gegen die ehemaligen Polizisten Storms und Holzer, welcher augenblicklich auf Veranlassung der „Civic Federation“ vor Richter Brentano verhandelt wird, wurde gestern Vormittag mit dem Zeugenverhör begonnen.

Jubiläumsfeier.

Herr John Petru, der bejahrte Vorsteher der böhmischen St. Prokopius-Gemeindeschule an der Ecke von Allport und W. 18. Str., feierte gestern Abend in der Aula der genannten Schule sein fünfzigjähriges Lehrerjubiläum. Zu der Festlichkeit hatten sich außer den Angehörigen zahlreiche Freunde und frühere Zöglinge des Jubilars eingefunden. Die Hauptreden wurden von dem Pater Procop Muzil und Pater M. C. Slatinsky gehalten. John Petru wurde am 10. Oktober 1825 in Böhmen geboren und kam im Jahre 1875 nach Chicago, woselbst er seitdem ununterbrochen die St. Procopius-Schule geleitet hat. Trotz seines Alters erfreut sich der Greis noch einer seltenen Rüstigkeit und hofft, sein schwieriges Amt noch viele Jahre ausfüllen zu können. Er besitzt eine Frau und sechs Kinder. Die Familienwohnung befindet sich in dem Hause Nr. 569 Center Ave.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

H. H. — Sie meinen jedenfalls die Chicago Branch Nr. 435 der Maschinisten-Gewerkschaft (Engineers Union). Das Versammlungslokal derselben befindet sich Ecke West Adams und Halsted Str.

J. Sch. — In Deutschland ist die Schule von der Kirche getrennt. — An Pensionen bezahlt unsere Regierung jährlich etwas über 500 Millionen Mark, während das deutsche Reich etwa 600 Millionen Mark für die Unterhaltung des Heeres ausgibt.

H. Sch. — Zum Hausiren mit Medizinen bedürfen Sie einer Licenz. Dieselbe kostet $10 der Jahr.

Wittwe K. — Wir kennen keine Gesellschaft, die sich mit derartigen Untersuchungen befaßten würde. Versuchen Sie es mal mit einer Beschwerde bei der „Chicago Bar Association“, deren Bureaus sich im Hause Nr. 100 Washington Str. befinden.

L. W. — Das „Rastatter Wochenblatt“ können Sie durch irgend eine deutsche Buchhandlung entweder von hier oder von New York aus beziehen.

O. Sch. — Sie müssen sich im Haupt-Postamt zunächst identifiziren und das Weitere wird dann von Seiten der Postbehörde veranlaßt.

Leser. — Der betreffende Herr hat sein Heiraths-Vermittlungsbureau noch in demselben Hause an N. Wells Str.

S. G. — Die jeweilige Wassertemperatur in unserem Michigan-See schwankt ungemein und hängt wesentlich von den Windströmungen ab, die oft ganz unberechenbar sind. Die Lufttemperatur mag warm sein und das Wasser trotzdem kalt und umgekehrt. Jeder muß unter diesen Umständen das Risiko selbst übernehmen. Sie werden einsehen, daß deshalb Ihr Vergleich mit den Verhältnissen draußen nicht paßt.

H. M. — Sie haben 40 Tage Zeit, um Ihr „Mechanics' Lien“ geltend zu machen. Innerhalb dieser Zeit müssen Sie dem Eigenthümer eine schriftliche Mittheilung des Inhalts überreichen, daß Sie ihn für Ihre Forderung haftbar machen werden.

C. L. — Auf den Brief hin kann der Mann nicht bestraft werden. Aber die Frau würde daraufhin vielleicht eine Scheidung von Tisch und Bett erwirken können.

K. S. — Ja, es ist „schrecklicher Schwindel.“ Die benannte Gesellschaft ist als Schwindelgeschäft bekannt.

G. G. — Sie können Ihr Gesichtsverschönerungskünste auch am Sonntag im Hause Ihrer Kunden weiter betreiben. Uebrigens ist das neue Gesetz, welches die Offenhaltung von Barbierstuben am Sonntag verbietet, ohne Zweifel unkonstitutionell und also „für die Katz'“.

H. B. — Wir haben Ihre Frage schon fünfzigmal beantwortet. Sprechen Sie persönlich vor.

An den Vater, dessen Säugling am 4. Juli verletzt wurde. — Es ist uns unmöglich, Ihren Namen zu lesen. — Zur Sache selbst können wir Ihnen sagen, daß wenn die Eltern Ihren Nachbarskindern das Feuerwerk gekauft oder ihnen das Geld dazu gegeben haben oder zusahen, wie sie es abbrannten, daß dann die Eltern nicht allein für Doktor- und Apothekerrechnung, sondern auch für Schmerzensgeld für Ihren Kleinen haftbar gemacht werden können. Wenden Sie sich persönlich an unseren Rechtsberather, der Ihnen weitere Auskunft ertheilen wird.

J. K. — Sie haben sehr wenig Aussicht auf Erfolg.

K. H. — Drei Prozent ist das Maximum, welches ein Pfandleiher beanspruchen darf.

D. E. R. — Fünf Tage.

C. H. W. — Wir haben Ihre Frage schon unzählige Male dahin beantwortet, daß Sie die Sachen niemals ohne ein gerichtliches Urtheil verkaufen dürfen.

M. H. — Sprechen Sie mit unserem Rechsberather. Vielleicht erwirkt er Ihnen eine Scheidung umsonst.

P. S. — Gewiß, wenn Sie die Leute kennen, welche die Lotterieloose verkaufen.

A. M. — Wir finden keinen Staat, in welchem ein Onkel seine Nichte heirathen kann. In dem von Ihnen erwähnten Wisconsin besagt das Gesetz, daß niemand eine Ehe mit einer Person eingehen darf, mit der er enger verwandt ist, als mit einem Vetter oder einer Kousine ersten Grades.

Heirathslizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Viktor Anderson, Hulda Gustavson, 21, 22.
James Lynch, May McGuire, 40, 33.
Thomas P. Barry, Anna Calligan, 29, 25.
John Ziegonda, Mary Shannon, 26, 23.
Joseph Schuller, Rose Muller, 30, 22.
Anton Jaeger, Bertha Hußmann, 17, 18.
David Carroll, Emily S. Kelly, 37, 33.
G. W. W. Sparks, L. McKendall, 33, 22.
Charles Stegman, Emilie Fischer, 32, 32.
William Vogelsang, Rogica Lindholm, 25, 23.
Charles Kasthen, Augusta Losband, 23, 19.
Philipp Oertil, Elsie Borchert, 20, 17.
William Smith, Amanda Sterk, 27, 22.
Charles Howell, Mary Jones, 30, 32.
Charles C. Chapman, Catherine Gormly, 19, 21.
Peter S. Petersen, Angeline Petersen, 24, 20.
John K. Caster, Minnie Mogge, 24, 19.
William Williamson, Nora Buus, 30, 30.
Charles M. Moissud, Maggie A. Reilly, 21, 19.
Henry Jacobowitz, Emma Birenbaum, 28, 18.
Max Opfer, Bertha Matthias, 26, 28.
Adam Waglega, Katarzyna Berkowska, 29, 20.
Charles Frederickson, Ida Rosel, 23, 25.
Herman Olsen, Christine A. Mikkelsen, 48, 30.
Carl Poeger, Carrie Rudek, 37, 27.
Henry R. Adams, Marietta Ball, 28, 30.
Olaf Nordstrom, Mrs. Clara Sorensen, 40, 46.
John J. Kelly, Maud Dickerson, 30, 22.
Henry Bochmann, Fredericke Witte, 25, 24.
Peter Baßmer, Henriette Modrach, 29, 24.
Thomas L. Miller, Annetta L. Senechalle, 29, 19.
William Abel, Alma Rose, 22, 20.
John A. Biggro, Jennie Graffin, 27, 26.
Anton L. Banecek, Rose Linhart, 33, 33.
Jan Ksianzek, Antonina Niewiadowska, 25, 30.
Frank Voijansky, Rosa Kokoska, 30, 25.
Ernest A. Spohn, Mary R. Lardauz, 32, 28.
Alex Fischer, Marie Schmidt, 26, 22.
Louis J. Will, Eliza Caro, 28, 20.
William Byrnes, Margareth Daley, 27, 26.
Edward Black, Minnie Marsh, 21, 18.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern ausgestellt an: F. C. Sheldon, zwei 2-stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 6541 und 6543 Kimbark Ave., $10,000. C. W. Pardridge, fünf 3-stöck. und Basement Store und Apartment Gebäude, 404 bis 414 43. Str., $60,000. E. H. Schloemann, 2-stöck. und Basement Brick Barn, 4167 bis 4173 Emerald Ave., $12,000. Albert Fick, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 6610 S. Green Str., $3,000. S. J. Ribba, 2-stöck. Frame Flat, 1222 George Str., $2,000. William Berry, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 3036 N. Robey Str., $2,500. T. C. Lichtenhome, 5-stöck. und Basement Brick Flats, 185 Indiana Str., $5,000. A. G. Gustavson, 4-stöck. und Basement Brick Flats, 208 Sedgwick Str., $7,000. The Illinois Condensing Co., 1-stöck. und Basement Brick Reparatur-Werkstätte, 548 Van Buren Str., $2,500. W. R. Burch, 2-stöck. Frame Wohnhaus, Crescent Road, $6,000. Michael Reinhart, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 2196 W. Huron Str., $2,400. William Evers, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 65 Hamlin Ave., $3,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von John gegen Nellie Sullivan, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Carrie D. gegen Louis J. Mayer, wegen grausamer Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

106. Str., 141 Fuß westl. von Wentworth Ave., F. Coleman an C. R. Coleman, $2,500.
Anthony Ave., Südost-Ecke Escanaba Ave., C. und C. C. und D. Co. an C. A. Quinn, $2,500.
Winchester Ave., 550 Fuß nördl. von 93. Str., F. E. Willard an J. Stevenson, $12,000.
Hermitage Ave., 241 Fuß südl. von 85. Str., B. R. Anderson an D. S. Simon, $1,000.
Madison Ave., Südost-Ecke 74. Str., J. Dolder an B. Gage, $5,000.
47. Str., 25 Fuß westl. von Aberdeen Str., H. Isaacs an R. Botsch, $1,300.
Ada Str., 125 Fuß südl. von 69. Str., J. Stevenson an F. E. Williard, $4,000.
Humboldt Str., Südost-Ecke 53. Str., Master in Chancery an F. W. Engers, $1,268.
32. Str., 237 Fuß westl. von Center Ave., B. Allen an E. Allen, $1,515.
W. 25. Str., Südwest-Ecke Oakley Ave., J. Klovsky an W. A. Birk, $2,000.
Clifton Ave., Nordwest-Ecke W. 28. Str., J. Ludwig an E. T. Smith, $1,250.
Gebäulichkeiten 2449 Michigan Ave., S. Coleman an C. H. Smith, $5,000.
DeKoven Str., 275 Fuß östl. von Halsted Str., F. Timer an J. M. Timer, $3,200.
Perry Str., 150 Fuß nördl. von Belden Ave., A. Lowenstein an J. Bergholz, $2,100.
Western Ave., 72 Fuß südl. von Luebeck Str., E. L. Wrisley an A. L. Hansen, $2,300.
Homer Str., 144 Fuß östl. von Campbell Ave., Bankers and Merchants Building and Loan Association an G. Winsberg, $3,800.
Rockwell Str., 145½ Fuß südl. von Bloomingdale Ave., S. B. Hambleton an J. H. Erzinger, $1,500.
Dearborn Str., 150 Fuß südl. von 30. Str., H. Ottenheimer an S. Schlatz, $3,100.
School Str., 161 Fuß westl. von Southport Ave., C. Hoff an P. J. Schmitz, $2,000.
Waveland Ave., 81 Fuß östl. von Seminary Ave., A. F. Schardt an J. McElligott, $2,300.
Haddon Str., 129 Fuß westl. von Rockwell Str., J. Anda an O. Olson, $1,100.
Belmont Ave., 50 Fuß westl. von Hoyne Ave., C. Artell an W. Ristow, $1,625.
Jackson Str., 250 Fuß westl. von S. 42. Ave., E. H. Bacon an C. Trim, $1,300.
Wabash Ave., 275 Fuß südl. von 57. Str., M. Thelen an C. Thelen, $1,300.
Ridgeway Ave., 391 Fuß südwestl. von Milwaukee Ave., F. W. Alke an W. F. Christensen, $2,750.
Eggleston Ave., 66 Fuß nördl. von 72. Str., J. B. Garner an L. G. Braitt, $5,500.
Racine Ave., 350 Fuß südl. von Roscoe Str., A. J. Barter an J. Entzminger, $2,000.
Lot 2, Boon und andere Sub. von südwestl. ¼ südwestl. ¼, 10, 37, 14, zwischen State Str. und Michigan Ave., 99 Fuß nördl. von 103. Ave., A. Maat an J. A. Hall, $9,000.
California Ave., 44 Fuß nördl. von Monroe Str., W. D. Fisher an R. S. Sheehan, $3,000.
47. Str., 49 Fuß westl. von Bishop Str., J. Reje an W. M. Carter, $2,500.
Lakenwald Ave., 175 Fuß südöstl. von 45. Str., H. Howell an C. B. Howell, $15,000.
25. Place, 266 Fuß westl. von Wentworth Ave., M. Yara an J. Krupka, $2,500.
Carpenter Str., Südost-Ecke 53. Str., J. H. Bowell an R. R. Chadwick, $3,500.
Justine Str., 174 Fuß nördl. von 50. Str., J. F. Linck an C. Linck, $1,200.
Kedzie Ave., 516 Fuß südl. von Palmer Place, M. L. DeGraffenreid an C. Crosson, $2,200.
Washington Str., 301 Fuß südl. von S. 43. Ave., C. Lightbecker an C. F. Izard, $1,500.
Warren Ave., 356 Fuß westl. von Campbell Ave., J. B. Nicholis an M. E. Deuchar, $3,500.
LaSalle Str., Südwest-Ecke 31. Str., H. Howell an M. E. Slaughter, $12,000.
42. Place, 191 Fuß östl. von Grand Boulevard, A. S. Hall an W. G. Preß, $2,100.
Central Park Ave., 175 Fuß südl. von Monroe Str., S. Zeitzler an C. O. Shea, $4,000.
Woodlawn Ave., 25 Fuß südl. von 54. Place, G. A. Trude an F. R. Cain, $2,500.
Gebäulichkeiten Nr. 6353 Sangamon Str., J. C. Dalley an J. M. Wheeler, $7,800.
Van Buren Str., 75 Fuß westl. von Loomis Str., A. A. Franchere an C. Walker, $9,000.
Fairfield Ave., Südwest-Ecke Wood Str., G. C. Foß an C. P. Noble, $5,000.
Dayton Str., 239 Fuß südl. von Diversey Str., J. Faber an F. Krieg, $4,000.
Lexington Str., Südwest-Ecke 43. Ave., R. Jentzsch an C. Jentzsch, $1,000.
Drexel Ave., 257 Fuß südl. von 57. Str., C. Andrae an H. Asmus, $2,160.
Sangamon Str., Südwest-Ecke 68. Str., P. Croß an C. A. Jeffers, $3,000.
N. 41. Court, Nordost-Ecke Miller Ave., J. H. Guetschow an H. G. Zander, $1,000.
Allen Ave., 141 Fuß nördl. von Milwaukee Ave., derselbe an G. F. Koester, $2,050.
Central Park Ave., 200 Fuß südl. von Noble Ave., derselbe an denselben, $2,400.
Rhine Str., 140 Fuß östl. von Western Ave., H. Curtisan L. M. Larson, $2,500.
Park Ave., 200 Fuß östl. von S. 44. Ave., F. S. Tyrrell an C. P. Lockert, $5,500.
Adams Str., 49 Fuß westl. von Lincoln Str., C. P. Lockert an F. S. Tyrell, $2,500.
California Ave., 66 Fuß nördl. von Potomac Ave., A. S. Owens an P. H. Sloan, $2,000.
Buffalo Ave., 255 Fuß südl. von 19. Str., C. C. C. and D. Company an H. A. Stowell, $1,500.
Buffalo Ave., 205 Fuß südl. von 90. Str., derselbe an E. G. Stowell, $1,500.

Todesfälle.

Henry Wieland, 3307 N. Clark Str., 9 M.
Albert C. Schiewe, 942 Lincoln Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Juli 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.25 per Korb.
Spargel, 50—60c per Bund.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 40c—$1.00 per Korb.
Kartoffeln, $1.35—$2.00 per Faß.
Zwiebeln, $1.50—$2.00 per Faß.
Rüben, rothe, 10c per Dutzend.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, 25—35c per Dutzend.
Erbsen, grüne, 50c per 1½ Buschel.
Tomatoes, 40—60c per Kiste zu 4 Körben.
Radieschen, 25—75c per Buschel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½—9c per Pfund.
Frühjahrshühner, 11—13c per Pfund.
Truthühner, 6—8½c per Pfund.
Enten, 8—11c per Pfund.
Gänse, $3.00—$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Buschel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Buschel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 17c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6½—8¾c.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.00—$2.25 per Faß.
Zitronen, $3.00—$5.50 per Kiste.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$3.00 per Kiste.
Ananas, $2.00—$6.00 per Hundert.
Wassermelonen, $10—$15 per Hundert.
Kirschen, saure, 60c—$1.00 per Kiste zu 16 Pints.
Pfirsiche, 15—40c per ⅓ Buschel.
Stachelbeeren, 50—75c per Kiste zu 16 Pints.

Sommer-Weizen.
August, 65½—65¾c; September, 66⅜—66⅝c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 63½c; Nr. 2, roth, 64½—65½c.
Nr. 3, hart, 62—63½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 45—45½c; Nr. 2, weiß, 44—44½c.

Roggen.
Nr. 2, 47½—49c.

Gerste.
36—40c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 26½—27c; Nr. 3, weiß, 25—26½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$15.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$12.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

Abendpost-Gebäude.....203 Fifth Ave.
zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Unvermeidlicher Schwindel.

Bei der nochmaligen Durchsicht der Stimmzettel, die bei der letzten Herbstwahl im dritten Kongreßbezirke abgegeben wurden, ist eine merkwürdige Entdeckung gemacht worden. Es hat sich herausgestellt, daß auf mehreren Zetteln außer den Kreuzen, welche die Wähler selbst angebracht hatten, noch ein anderes mittels eines Gummistempels aufgedrückt worden war, den irgend Jemand unter dem Daumen verborgen hatte. Wenn beispielsweise der Stimmgeber sein Kreuz in den Ring gesetzt hatte, welcher an der Spitze der republikanischen Kandidatenliste stand, so setzte der Fälscher noch ein Kreuz in den Ring vor der demokratischen oder populistischen Liste. Dadurch wurde selbstverständlich der Stimmzettel ungiltig gemacht, weil kein Wähler gleichzeitig für zwei Kandidaten stimmen kann, die sich um dasselbe Amt bewerben.

Es ist zu hoffen, daß der Schuft, dessen Daumenabdruck auf einem der Zettel deutlich erkennbar ist, entdeckt und zur Strafe gezogen werden wird. Indessen zeigt der Vorfall auf's Neue, wie vergeblich alle Versuche sind, dem Wahlbetruge durch rein mechanische Mittel entgegenzuwirken. Das australische Wahlsystem und die neuen Wahlgesetze im Allgemeinen bieten den ehrenhaften Stimmgebern allerdings mehr Schutz, als die alten Methoden, aber jeden Schwindel vermögen sie doch nicht zu verhindern. Solange es unter den Wahlbeamten so viele Schurken gibt, die sich kein Gewissen daraus machen, an diesen oder jenen Kandidaten der Gegenpartei „auszuverkaufen", nützt es auch nichts, die Wahlbehörden aus „Vertrauensmännern" verschiedener Parteien zusammenzusetzen. Der in Rede stehende Betrug kann nur mit Vorwissen oder unter Mitwirkung der republikanischen Vertrauensmänner jenes Bezirkes verübt worden sein. Letztere haben also wahrscheinlich von beiden Parteien Geld angenommen. Daß das gerade keine Seltenheit ist, weiß jeder Fachpolitiker. Die Leute, die aus der „Politik" ein Geschäft machen und sich in Wahlzeiten an die Hauptquartiere herandrängen, sind eben keineswegs nur von patriotischen Gefühlen beseelt.

Es läßt sich leicht sagen, daß die Korruption aufhören müßte, wenn der Aemterschacher aus der Politik herausgenommen werden würde, aber wie letzteres bewerkstelligt werden soll oder kann, ist das große Räthsel. Das „Volk" läßt es sich einerseits nicht nehmen, alle Beamten vom Präsidenten bis zum Konstabler selbst zu wählen, und andererseits überläßt es die Aufstellung der Kandidaten sowohl wie die ganze Organisations- und Wahlarbeit den Gewerbspolitikern. Es will nur Rechte haben, aber keine Pflichten übernehmen. Darum braucht es sich auch nicht zu wundern, daß es immer wieder betrogen wird.

Völlig übergeschnappt.

Den verrücktesten Vorschlag, den man seit langer Zeit gehört hat, macht der „Großmeister" Sovereign. Er fordert nämlich seine Arbeitsritter, sowie die Bauernbündler und die Populisten auf, alle Banknoten in Zukunft zu — boycotten. Nach seiner Ansicht braucht dieses Geld, welches in der ganzen Welt „so gut wie Gold" ist, von Niemandem in Zahlung genommen zu werden, weil es nur im Verkehr mit der Regierung, aber nicht im Privatverkehr Zwangskurs hat. Es werde aber „entwerthet" werden, wenn auch nur Ein Bürger unter Hundert seine Annahme verweigere. Das werde dann die empfindlichste Strafe für die Nationalbanken sein, welche so eifrig für die Goldwährung eintreten und darauf bestehen, daß die Regierung ihre Schulden mit vollwichtigem Gelde bezahlt.

Offenbar weiß also Herr Sovereign nicht, daß die Nationalbanknoten durch Schuldscheine gedeckt sind, welche die Bundesregierung unterschrieben hat. Oder wenn er das weiß und trotzdem nicht zu folgern vermag, daß die Entwerthung dieser Noten gleichbedeutend sein würde mit der Erschütterung des Kredits der Ver. Staaten, so ist seine Narrheit nur um so größer. Solange aber die Bundeskassen alle Noten der Nationalbanken als vollwerthig in Zahlung nehmen, wird es sehr wenig Unterschied machen, ob Herr Sovereign sie ebenfalls anzuerkennen geruht oder nicht. Sie würden selbst dann nicht um einen einzigen Cent fallen, wenn alle gläubigen Anhänger Sovereigns thöricht genug wären, seinen Rath zu befolgen. Für den kleinen und kleinsten Verkehr sind die Banknoten ohnehin nicht bestimmt, und der Bundesregierung könnte es sogar nur lieb sein, wenn ein Theil des Publikums sich für die Silberdollars erwärmte, und letztere nicht immer wieder in die Gewölbe des Schatzamtes zurückwanderten. Die Nationalbanken vollends werden für den albernen Vorschlag Sovereigns nur ein geringschätziges Lächeln haben.

Wenn der Blinde sich zum Führer der Blinden aufwirft, so treten die Folgen bald genug zu Tage. Der einst mächtige Orden der Arbeitsritter ist durch Powderly heruntergebracht worden und wird jetzt durch Sovereign auch noch lächerlich gemacht.

Zu schnell gefahren.

Je weiter die Wahlen in Großbritannien voranschreiten, desto schlimmer wird die Sachlage für die Liberalen. Von den 408 Parlamentsmitgliedern die bis jetzt gewählt worden sind, gehören nur 70 der eigentlichen liberalen Partei an. Selbst wenn also letztere in der Hälfte der noch ausstehenden 240 Bezirke siegreich bleiben sollte, was sehr unwahrscheinlich ist, so würde sie im nächsten Parlamente noch nicht einmal ein Drittel der vorhandenen Sitze einnehmen. Die Konservativen dagegen sind so erfolgreich gewesen, daß sie für sich allein eine Mehrheit bilden und auf die Unterstützung ihrer bisherigen Bundesgenossen werden verzichten können.

Sehr bezeichnend ist die Niederlage der großen liberalen Führer Harcourt und Morley. Beide sind nicht nur geschlagen, sondern auch hinterher noch öffentlich beschimpft worden, Harcourt sogar in Gegenwart seiner Frau. Der Eine vertrat die Temperenzbestrebungen seiner Partei, der Andere ihre irische Home Rule-Schwärmerei. Da Beide in Bezirken „liefen", die für vollständig „sicher" galten, so ist aus ihrer Aufnahme bei den Wählern nur der Schluß zu ziehen, daß das englische Volk weder für die Zwangsmäßigkeit, noch für die Zerstückelung des Reiches schwärmt. Ueberhaupt ist das ganze liberale Programm von den Stimmgebern verworfen worden. Die von Gladstone und später von Roseberry „angeführte" Partei ist nicht das Opfer der schlechten Zeiten geworden, wie die demokratische Partei in den Ver. Staaten, sondern das Opfer ihrer Politik.

Dennoch läßt sich nicht leugnen, daß die Liberalen viele Reformen angestrebt haben, die durchaus wünschenswerth sind. Sie haben aber nicht genügend mit der geistigen Trägheit der Massen gerechnet. Indem sie zu viel auf einmal bieten wollten, erregten sie in weiten Kreisen die Befürchtung, daß sie alle althergebrachten Einrichtungen über den Haufen werfen und das Land unbekannten Gefahren aussetzen würden. Da sie diesen Fehler jetzt selbst einsehen, so wollen sie in Zukunft immer nur eine Reform nach der andern fordern und sich, wie man hierzulande sagen würde, auf einen einzigen „Issue" beschränken. Die Erfahrung hat sie darüber belehrt, daß jede Streitfrage Jahre lang erörtert werden muß, ehe sie von allen Schichten des Volkes auch nur begriffen wird.

Dieselbe Lehre sollten die amerikanischen „Reformer" beherzigen, die über Nacht alle gesellschaftlichen Einrichtungen umkrempeln möchten, ohne selbst zu wissen, was an die Stelle des Abgeschafften treten soll. Was sich in Jahrhunderten entwickelt hat, läßt sich nicht im Handumdrehen beseitigen.

Wie ist's recht?

Die Sonntagsfrage, die jetzt wieder allerorten im Mittelpunkte des Tagesinteresses steht, ist in Wahrheit noch viel schwerer zu beantworten, als man in der Regel annimmt. Das zeigte sich dieser Tage wieder in Boston, wo in Verbindung mit der „Christian Endeavor"-Konvention eine Konferenz behufs Erörterung der Sonntagsbeobachtungs-Frage abgehalten wurde.

Ein Delegat aus dem Westen, wo der Sonntag als ein Feiertag gehalten wird, gab seiner Sehnsucht nach einem Sabbath neu-englischen Musters Ausdruck, während ein „christlicher Streber" aus Montreal sich entrüstet zeigte, ob der Entheiligung des Sonntags, der er in Boston auf allen Seiten begegnete. Nach der Ansicht dieses Kanadiers stehen die Amerikaner in der Heilighaltung des Sonntags weit hinter seinen Mitbürgern zurück, und zwar weil sie „nicht bereit sind, geschäftlich den Preis des puritanischen Sonntags zu bezahlen". Das heißt also, weil sie sich scheuen, die großen materiellen Opfer zu bringen, die ein solcher absolut stiller Sonntag bedingt. Ein Delegat aus Schottland eiferte gegen den Betrieb der Straßenbahnen am Sonntage, und will am Tage des Herrn überhaupt allen und jeden Verkehr aufgehoben sehen. Und so weiter. Was ist nun die wahre christliche Sonntagsbeobachtung? Niemand kann uns die Frage endgiltig beantworten. Der Mann aus Kansas sagt, so ist's recht, der Bostoner will's anders haben. Der Kanadier wieder anders, und der Schotte zögert nicht, Alle, die den Sonntag nicht so heiligen, wie er, als schlimme Sünder zu bezeichnen. Er handelt in dem Sinne jener alten „strenggläubigen" Schottin, die auf den Hinweis, daß der Erlöser selbst es nicht sonderlich genau nahm mit der Sonntagsheiligung, erwiderte, das sei schon richtig, aber Er habe sich dadurch auch bedeutend geschadet in seinem Ansehen bei ihr.

So machen sich die christlichen Eiferer den Vorwurf mangelnden Eifers und allzu großer Strenge, und sie sind sich nur darin einig, daß alle Die zu verdammen sind, die des Sonntags den Kirchenbesuch unterlassen oder neben demselben noch andere Zerstreuungen suchen.

Man wird in diesem Lande weit gehen müssen, um einen Geistlichen zu finden, der gegen den Betrieb der Straßenbahnen innerhalb der Städte eifert. Erfolg würde die Suche nur haben, wenn man sie auf das Land ausdehnte, auf Gegenden, wo es keine Straßenbahnen gibt. Denn die Geistlichen sind sich wohl bewußt, daß sich nur wenige Gläubige finden würden, die heutzutage damit zufrieden wären, den oft langen Weg in die Kirche zu Fuße zurücklegen zu müssen, auch bei dem schlechtesten Wetter. Sie wissen sehr wohl, daß sie in solchem Verlangen die große Mehrzahl der Gläubigen nicht auf ihrer Seite haben würden, daß der Kirchenbesuch darunter leiden würde. Und deshalb unterbleibt's. Der Kanadier hatte nicht so unrecht, als er behauptete, geschäftliche Rücksichten seien hierzulande einer strengen Sabbathheiligung hinderlich.

Farris und seine Pensionsgeschichte.

Wenn einst ein Historiker die Geschichte der Freisilber-Bewegung in unserem Lande während der Cleveland'schen Administration zu schreiben unternimmt, so wird er auf recht viel Material stoßen, das stark an das Humoristische streift. In der That: Neben den furchtbaren Verlusten, welche der angedrohte Erfolg des Geschreies nach Freisilber über das Land brachte, hat die Frage fast in jeder Beziehung ihre komischen Seiten. Eine derselben ist die Einmüthigkeit, mit welcher alle Demokraten von irgend welcher Bedeutung, die auf den demokratischen Präsidenten nicht gut zu sprechen sind, sich den Silberleuten angeschlossen haben.

Der Staat Missouri liefert dafür eine bezeichnende Illustration, welche von der „N. Y. Evening Post" wie folgt in Erinnerung gebracht wird: „Der Vater der Idee, jetzt schon eine demokratische Staatskonvention abzuhalten, ist J. W. Farris. Forscht man nach dem Grund seiner Silberwuth, so wird man finden, daß der im Archiv des Pensionsbüreaus liegt. Herr Farris wurde im August 1865 aus dem Heeresdienste entlassen. Sechszehn Jahre später, im Jahre 1881, entdeckte er plötzlich, daß er an chronischem Durchfall leide, und zwar in Folge seiner Kriegsdienste. Daraufhin wurde ihm auch wirklich eine Pension bewilligt. Dieselbe war ihm aber nicht groß genug und einige Monate später reichte er ein weiteres Gesuch um Erhöhung der Bewilligung ein, weil der Durchfall und die in Folge desselben über ihn gekommene Schwäche eine Augenentzündung verursacht hätten. Der ärztliche Sachverständige des Pensionsamtes untersuchte den Fall und berichtete, ein Zusammenhang der angeblichen Augenentzündung mit den anderen Leiden des Herrn Farris sei nicht nachweisbar; das Gesuch wurde demgemäß abgewiesen. Deshalb gab Herr Farris die Sache aber nicht auf: der Vertreter seines Kongreßbezirkes, Silberapostel Bland, brachte eine Spezialbill zur Erhöhung der Pension seines Klienten ein und dieselbe wurde angenommen.

Indessen hatte Präsident Cleveland auch noch ein Wort mitzureden. Ihm fiel sofort die Eigenthümlichkeit des Augenleidens von Herrn Farris auf. Er sah sich den Fall näher an und vetirte die Bill, welche denn auch am 23. Februar 1887 bei der abermaligen Abstimmung im Repräsentantenhause nicht die erforderliche Mehrheit zur Ueberstimmung des Vetos erhielt. Der Präsident hatte seine Nichtbestätigung der Bewilligung folgendermaßen begründet: „Der erfinderische Scharfsinn, welcher bei den beständigen, hartnäckigen Angriffen auf den öffentlichen Schatz von zahlreichen Personen behufs Erlangung von Pensionen oder Erhöhung der bereits gewährten entwickelt wird, zeigt sich in seiner ganzen Größe bei diesem Versuche, entzündete Augen auf Durchfall zurückzuführen. Ich bin durchaus überzeugt worden durch das Gutachten des ärztlichen Sachverständigen, der nach Untersuchung des Falles im Oktober 1885 berichtete, daß das Augenleiden nicht als Folge des chronischen Durchfalls erklärt werden könne. Nach Allem scheint es mir, als wenn der Applikant sich mit der Pension begnügen sollte, die ihm bereits gewährt worden ist."

Hervorragendere Männer, als Herr Farris, sind aus weniger gewichtigen Gründen eifrige Vorkämpfer für die Sache des Silbers geworden, und Herrn Farris Geschoß ist seitdem stets auf das Weiße Haus gerichtet gewesen. Er war einer der ersten, die die Verantwortlichkeit für die Panik des Jahres 1893 dem Präsidenten zuschoben; er hat die Vorsitzenden sämmtlicher County-Komites in Missouri aufgefordert, die Einberufung einer Staatskonvention zur Verpflichtung der Partei für Freisilber zu verlangen. Sein Eifer hat sich für seine eigene Sache selbst so verderblich erwiesen, daß die Missourier Silberleute ihn in voriger Woche wissen ließen, sie würden das Staatskomite eher sich günstig stimmen können, wenn er mit Schreiben und Reden aufhören wollte." (Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Zehn Jahre Zuchthaus.

Richter Neely hat gestern den Farbigen Charles Bryson unter dem Gesetz gegen rückfällige Verbrecher zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Anklage zufolge war Bryson von einem gewissen A. Schulbeck, wohnhaft Nr. 2321 Calumet Av., beauftragt worden, drei mit Kleidern gefüllte Koffer zu bewachen, hatte aber diese Koffer stibitzt, in einen Pfandladen getragen und dort für einen geringen Preis verkauft.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Doktor und Apotheker.

Ueber eine Lappalienschuld vo $5 gerieth Dr. Byron Welty, an Wentworth Ave. und 51. Str. wohnhaft, mit dem Nr. 5910 Wentworth Ave. ansässigen Apotheker S. W. West in Streit und applizirte demselben hierbei mehrere gesalzene Ohrfeigen. Dies brachte den allzu schlagfertigen Jünger Aeskulaps gestern vor die Schranken des Englewood Polizeigerichts, wo er dann für das Keilvergnügen $5 Strafgeld hinterlegen mußte.

Ihrer Verletzung erlegen.

Der Mörder Paul Balke geberdet sich in seiner Zelle wie ein Wahnsinniger.

Frau Augusta Keil, die bekanntlich am Mittwoch Abend von ihrem Schwiegersohn Paul Balke durch einen Revolverschuß schwer verwundet wurde, ist gestern Nachmittag in ihrer Wohnung, Nr. 633 W. North Ave., gestorben, nachdem sie noch kurz vor ihrem Tode eine ausführliche Darstellung des Sachverhaltes gegeben hatte. Ihrer Aussage nach hatte Balke schon zu wiederholten Malen die Aeußerung gethan, daß er an seinen Schwiegereltern blutige Rache nehmen wolle.

Frau Balke und Frau Nagel, die Töchter der Ermordeten, waren gestern von Grand Rapids, Mich., herbeigeeilt, kamen jedoch zu spät, um ihre Mutter noch lebend anzutreffen. Balke selbst geberdet sich nach wie vor wie ein Wahnsinniger. Er läuft ruhelos in seiner Zelle auf und ab, jammert und flucht und schreit fast unablässig nach seinem Weibe, weigert sich aber entschieden, irgend eine der an ihn gerichteten Fragen zu beantworten. Als ihm gestern die Mittheilung von dem Tode eines seiner Opfer gemacht wurde, zeigte er auch nicht die geringste Gemüthsbewegung; er blieb zwar einen Augenblick, wie in tiefe Gedanken versunken, stehen, setzte aber alsdann sein rastloses Wandern fort, wobei er zuweilen mit der Kraft der Verzweiflung an den eisernen Gütterstäben rüttelte.

In dem Befinden des gleichfalls schwerverwundeten Charles Keil ist noch immer keine Besserung eingetreten, so daß die Aerzte das Schlimmste befürchten.

Der Mörder Balke wurde in Bridgeport geboren und hat während der letzten Jahre zumeist als Porter in verschiedenen Hotels gearbeitet, soll aber stets ein liederlicher und dem Trunke ergebener Mensch gewesen sein.

Ein couragirtes Mädel.

Wenn sich heute der notorische Taschendieb „Tom" Lyons wieder in den Krallen der Polizei befindet, so gebührt der Ruhm, ihn eingefangen zu haben, vornehmlich dem Fräulein Josie Hartmann, von Nr. 317 Englewood Ave. Die junge Dame hat auf alle Fälle bewiesen, daß sie auch einem gefährlichen Spitzbuben gegenüber Courage besitzt, was noch lange nicht jeder Evastochter nachgesagt werden kann.

Langfinger „Tom" bestieg gestern Abend in möglichst unauffälliger Weise einen elektrischen Bahnzug der 63. Str.-Linie und drängelte sich sofort an den Börsianer A. J. McDonald heran, dem er dann auch schon bald die mit hundert Dollars angefüllte Geldbörse aus der Tasche stibitzt hatte. Dieses Kunststückchen war aber von einem anderen Passagier bemerkt worden, denn plötzlich erscholl der Ruf: „Taschendiebe!" „Spitzbuben", was natürlich eine gewaltige Aufregung unter den Fahrgästen hervorrief. Ein Jeder schaute den Anderen an, als mit einem Ruck unser „Tom" Lyons von seinem Sitz aufsprang und, rein wie vom Teufel besessen, dem Ausgang zustürmte. Er hatte dieses Mal aber die Rechnung ohne — Frl. Hartmann gemacht. Mit festem Griff klammerte sich diese nämlich an die Rockschöße des Flüchtlings und ließ auch nicht los, als der ertappte Taschendieb wie ein gehetztes Wild „ausschlug". Bis auf das Gangbrett hin wurde die junge Dame mit gezerrt, dann aber eilten zwei zufällig des Weges kommende Blauröcke herbei und nahmen den abgefeimten Burschen in Haft.

Heute aber schwärmt ganz Englewood von der braven Josie Hartmann.

Kurz und Neu.

* Wie Countyraths-Präsident Healy versichert, entbehren die Gerüchte über Krummheiten bei der Vergebung der Kohlenlieferungen jeder Begründung. Die Inhaber der Kontrakte müssen für die Einhaltung derselben hohe Bürgschaft stellen.

* Schulraths-Präsident Cameron versicherte gestern, daß er vorderhand nicht beabsichtige, Hrn. Rosenthal vom Komite für Schulverwaltung fern zu halten, nur müßten die Zeitungen ihn nicht zu der Ernennung zwingen wollen, denn so etwas lasse er sich nicht gefallen.

* Der Dampfer „City of Louisville", welcher den Personen- und Frachtverkehr zwischen Chicago und St. Joe, Mich., vermittelt, ist gestern Abend am Fuße der Wabash Ave. mit einer Verspätung von neun Stunden eingetroffen. Während der Fahrt war die Maschinerie in Unordnung gerathen, und die dadurch nothwendig gewordene Reparatur hatte die Verspätung herbeigeführt. Von den Passagieren und Schiffsangestellten ist Niemand zu Schaden gekommen.

Unter Hochdruck.

Chicagos Atmosphäre schwer zu kontrolliren.

Der neue Wetterprophet auf dem Auditorium gelangt mehr und mehr zu der Erkenntniß, daß sein in die Wolken ragendes Gehäuse nicht nur ein Aussichts-, sondern auch ein Einsichtsthurm ist. Herr Cox gewinnt nämlich auf seinem Posten die Einsicht, daß sich Chicagos Wetter im Besonderen noch weit weniger kontrolliren läßt, als die Witterung im Allgemeinen. Das Thermometer zeigte gestern Nachmittag z. B. zu keiner Zeit mehr als 82 Grad, dessen ungeachtet schien es dem Publikum, als würde es einem Prozeß unterzogen, den man in der Küchensprache „dämpfen" nennt. Der Regensturm, welcher gegen Abend langsam und bedächtig heraufzog, um dann mit einer Geschwindigkeit von 48 Meilen in der Stunde loszubrechen, kühlte die Atmosphäre nur um ein Weniges ab, und die heftigen und anhaltenden elektrischen Entladungen waren nicht im Stande, die wetterfeste Chicagoer Preßluft zu reinigen. Obgleich der Regen mit nur kurzen Unterbrechungen die ganze Nacht hindurch anhielt, lastete die besagte Luft heute Morgen doch noch mit Bergesschwere auf der Stadt und ihren Bewohnern. Was übrigens so ein übertriebener Luftdruck zu sagen hat, das mag man aus der Thatsache entnehmen, daß das Wasser des Michigan gestern und vorgestern dort, wo der Druck am stärksten war, zeitweilig um 18 Zoll bis 2 Fuß fiel. Aus Glencoe und aus Bay View wird berichtet, daß die dortigen Eingeborenen Angesichts dieser Erscheinung schon befürchteten, der See wolle fortlaufen.

Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz in das Wohnhaus des William J. Camp, Nr. 899 Sheffield Ave., ein. Der Hausherr saß zur Zeit mit seiner Gattin und seiner Mutter beim Abendessen. Der Strahl fuhr durch den Rauchfang in das Zimmer und, ohne materiellen Schaden anzurichten, in den Boden. Die beiden Frauen wurden durch den Schreck fast gelähmt.

Im Katzenjammer.

Als Allen Johns vor vierzehn Tagen aus dem ländlich-sittlichen Germantown, in Pennsylvanien, nach der für ihn etwas allzu „windigen" Stadt Chicago kam, besaß er noch genügend Reichthümer, um es ein Weilchen mit ansehen zu können. Da trat aber die Versuchung an das junge Grünhorn heran, und schon bald herrschte tiefe Ebbe im Geldbeutel des Herrn Allen Johns. Um die ganze Situation für ihn noch unangenehmer zu gestalten, meldete sich kurz nachher der bekannte „Moralische" und packte unseren abgebrannten Germantowner Freund gleich derartig, daß dieser nur in einer Dosis Laudanum sein Heil noch erblickte. Immerhin wollte Johns aber doch nicht gleich mittelst Extrapost in's unbekannte Jenseits kutschiren und er war deshalb vorsichtig genug, nur ein klein wenig von dem Schmerzensstiller hinunterzuschlucken. Die Wirkung ließ nicht lange auf sich warten; aus dem Katzenjammer wurde mit einem Male eine gewaltige Todesangst, und nichts schien dem Selbstmord-Kandidaten in diesem Moment theurer, als das Leben. Schnell angewandte Gegenmittel durchkreuzten denn auch glücklich den voreiligen Plan des jungen Mannes, und nunmehr eilte Johns gestern Abend schleunigst nach der Desplaines Str.-Polizeistation, wo er den wachhabenden Sergeanten ersuchte, ihn festnehmen zu wollen, damit er eben keine weiteren „dummen" Gedanken bekäme. Also geschah es. Der Vater des eigenwilligen Arrestanten, Kersey T. Johns, ein bekannter Philadelphiaer Politiker, wurde unverzüglich von den Schwabenstreichen seines Sprößlings in Kenntniß gesetzt.

* Mayor Swift hat den Korporations-Anwalt Beale, den Ald. Madden, den Gesundheits-Kommissär Kerr und Dr. Hamilton beauftragt, nach Pittsburg zu reisen und sich dort einen Abfall-Verbrennungs-Ofen anzusehen, der in seiner Art vollkommen sein soll.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater Dr. Jacob Dal gestern, den 18. Juli 1895, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am nächsten Montag, den 22. Juli, vom Trauerhause, Nr. 142 Evergreen Ave., aus nach Rose Hill statt. Die Zeit wird später bekannt gemacht werden. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Christine Dal geb. Lauer, Wittwe.
Dr. J. W. Dal, Sophie Appel, Katharine Arnold, Kinder.
Louis Appel, Frank Arnold, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Humboldt Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester Auguste Keil, 633 W. North Ave., gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Juli, um 1 Uhr, und sind die Beamten ersucht, um 12 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Meta Leßmann, Präs.
Emma Schleipp, Sekr.

Todes-Anzeige.

Cleveland Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester Auguste Keil, 633 W. North Ave., gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Juli, um 1 Uhr statt und sind die Beamten ersucht, um 12 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Anna Haase, Präs.
Margarethe Schindler, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunde und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester Maria Johanna Donnerstag Abend den 18. Juli um 5½ Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Juli, um 11 Uhr Vorm., nach Waldheim, vom Trauerhause, 40 Fisk Str. Die trauernden Hinterbliebenen:
Charles und Lena Schabinger, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn Heinrich Trapp im zarten Alter von 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 837 School Str. nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
William und Henriette Trapp, Eltern, nebst Kindern.

Leset die Sonntagsbeilage der ABENDPOST

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Ali Baba.
Columbia.—Merry World.
Hooley's.—Trilby.
McVickers.—The new South.
Schiller.—Little Robinson Crusoe.
Hopkins.—Vaudeville.
Battery D.—Sommer-Konzert.
Coliseum Gardens.—Erst. v. Vicksburg.
Maj. Temple Roof Garden.—Vaudeville.

Kriegs-Erinnerungen.

Der frühere preußische Kriegsminister General von Verdy du Vernois veröffentlicht in der „Deutschen Rundschau" einen neuen Abschnitt seiner „Persönlichen Erinnerungen an den Krieg von 1870—71", welchen er als Oberstlieutenant im Generalstabe des Hauptquartiers mitgemacht hat. Am 17. August brach das Hauptquartier nach dem Schlachtfelde von Vionville—Mars la Tour auf und verweilte auf der Höhe südlich von Flavigny, von wo sich eine ausreichende Fernsicht bot. „Während der langen Stunden, die wir dort verweilten, mischten sich in den Ernst der Lage auch einzelne Züge ein, die unwillkürlich einen komischen Eindruck hervorriefen. An der Stelle, an der wir uns den ganzen Tag befanden, lagen noch zahlreiche Leichen umher, zu deren Bestattung ein paar in der Nähe befindliche Pionierkompagnien beordert wurden. Manche der Mitglieder des großen Hauptquartiers fühlten bei der brennenden Hitze das Bedürfniß, sich, während nichts zu sehen und nichts zu thun war, ein wenig auszuruhen, und streckten sich auf den Boden nieder. Unter diesen befand sich auch der russische Militärbevollmächtigte Graf Kutusow, der, mit dem Gesicht zur Erde gewandt, sehr bald in einen tiefen Schlaf verfiel. Während Bronsart und ich zusammen sprachen, bemerkten wir, wie ein paar Pioniere an ihn herantraten und nach einiger Berathung übereinkamen, daß der Herr in seiner fremdländischen grünen Uniform wohl ein höherer französischer Jägeroffizier sein müßte. Durch die Regungslosigkeit des Grafen getäuscht, vielleicht auch durch den Geruch der neuen Juchtenausrüstung desselben irritirt, betrachteten sie ihn eine Weile und schlossen ihre Betrachtungen mit den Worten: „Der ist todt, also vorwärts!" Und sofort fingen sie auch an unter der Mitte seines Körpers die Erde auszuheben. Man kann sich das Staunen der Leute denken, als diese nun plötzlich den todt Geglaubten wieder lebendig werden sahen, aber auch wohl den Ausdruck des Grafen, als er die eigenthümliche Manipulation erkannte, welche man soeben mit ihm hatte vornehmen wollen. Wir traten schnell hinzu, und unter allseitiger Heiterkeit fand dieser Vorfall seine glückliche Lösung."

Der köstlichste Pilz.

Zwei französische Gelehrte, Chatin und Laval, haben sich neuerdings mit der Untersuchung des werthvollen Trüffel-Pilzes beschäftigt und der Erstere von ihnen ging hauptsächlich auf die Erforschung der Trüffeln Süd-Europas und des Mittelmeergebietes ein, die ungeheure Verbreitung und den Werth dieser unterirdisch lebenden Kryptogamen in jenen Gegenden nachweisend.

Schon die alten Römer schätzten die Trüffeln sehr hoch. Sie bezogen sie aus Cyrene in Afrika. Damals wußte man nicht einmal, ob man die Trüffeln zu den Pflanzen rechnen sollte. Jetzt weiß man dagegen, daß sie zu den Pilzen gehören und daß sie eine eigenartige Gruppe der Pilze ausmachen. Sie leben unterirdisch und schmarotzen auf den Wurzeln mancherlei Pflanzen, die sie mit feinen Fäden umspinnen. Die vom Pilze befallenen Pflanzen haben dadurch kaum einen merkbaren Nachtheil. Der Pilz bildet nicht Hüte als Fruchtkörper, wie ein großer Theil der als „Pilze" bezeichneten pflanzlichen Lebewesen, sondern kartoffelgroße, aber manchmal auch bis kindskopfgroße knollige Gebilde, die bei den verschiedenen Arten und Gattungen von außerordentlich wechselnder Färbung, Geruch und Geschmack sind. Die von den Römern am höchsten geschätzten Trüffelarten, „Terfecia", bilden für die Araber jetzt eines der wichtigsten Lebensmittel, ganz das, was für den deutschen Bauern die Kartoffel bedeutet. Diese gedeihen in steppen- und wüstenartigen Gegenden und die Eingeborenen wissen, daß sie an den Wurzeln einer Art von Helianthemum (Sonnenröschen, gelbblühendem Unkraute) fast stets zu finden sind. Die Arten von Terfecia kommen kaum in den Handel, eben weil sie an Ort und Stelle gleich verzehrt werden. Ganz anders ist das mit der Speisetrüffel oder Perigordtrüffel, die in Südfrankreich, Italien und Baden-Elsaß einheimisch ist. Chalin gibt an, daß die Gesammtausfuhr von Speisetrüffeln in Frankreich vor längerer Zeit schon 1,000,000 Kilogramm im Werthe von 15,881,000 Francs betrug; der Perigord allein erzeugt jährlich an 400,000 Kilogramm im Werthe von 4 Millionen Francs und die Perigordtrüffel gibt gegenwärtig sicher Anlaß zu einem Umsatz von 50 Millionen Francs. In Deutschland dagegen werden in den günstigsten Jahren nur 1000 Kilogramm zu etwa 7000 Mark geerntet. Der Grund dafür liegt auf der Hand. Plinius glaubt, man könnte die Trüffel nicht kultiviren. Die Franzosen haben schon längst großartige Kulturen angelegt, sie ließen die früher in Perigord außerordentlich häufigen Weinberge fast durchweg eingehen und pflanzten dafür junge Eichen, an deren Wurzeln die Trüffel am besten gedeiht. Der Erfolg zeigte sich bald. Die Trüffelkultur lohnt sich drei- bis viermal besser als der Weinbau. Die Gemeinde von Cuzance war, bevor sie Trüffelkultur trieb, eine der ärmsten des Departements Lot, jetzt ist sie eine der reichsten! Ein Einwohner, der noch vor dreißig Jahren nur ein kleines Landgut im Werthe von 15,000 Francs besaß, verkauft jetzt fünfzehn oder zwanzig Jahren allein jährlich für 6000 Francs Trüffeln! Solche Zahlen sprechen! Sollte es nicht an der Zeit sein, die Trüffelkultur auch anderswo einzuführen? Die Trüffelkultur ist nicht schwierig, es liegen genaue Untersuchungen über rationelle Verfahren genug vor, die Trüffel ist außerdem seit alter Zeit im südlichen Deutschland heimisch. Auch in verschiedenen Gegenden der Ver. Staaten sind Versuche, die Trüffel zu cultiviren, mit gutem Erfolge gemacht worden.

Für die geistige Nahrung unserer Vettern im alten Vaterlande sorgen nicht weniger als 10,546 Zeitungen und Zeitschriften, und zwar 7,630 Stück in deutscher Sprache (gegen 7,416 Stück im Jahre 1893) und 2,916 Stück in 33 fremden Sprachen (gegen 2,847 Stück in 32 fremden Sprachen im Jahre 1893).

Neuenburg bei Müllheim. Neulich Abends brach in der Werkstätte des Schreinermeister Zipfter dahier Feuer aus, welches das ziemlich umfangreiche Gebäude völlig zerstörte und ein danebenstehendes ärarisches Gebäude schwer beschädigte.

Germersheim. Seit Kurzem werden die Wachmannschaften, welche Außenposten beziehen, wieder mit scharfen Patronen versehen, da in letzter Zeit verschiedene Angriffe und Mißhandlungen solcher Posten stattgefunden haben sollen.

Konstanz. Der bekannte Cello-Virtuose Joseph Diem ist hier im 57. Lebensjahre gestorben. Der Verblichene hat nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika und im Orient große Concertreisen unternommen und die Zuhörer durch sein herrliches Spiel entzückt. Freud und Leid eines „fahrenden Künstlers" hat er in Fülle erfahren.

— Eine hübsche Anekdote, deren Heldin die leider zu früh verstorbene Hedwig Reicher-Kindermann ist, erzählt Ludwig Hartmann im „Dresd. Stadtbl." wie folgt: In Mailand war durch die Verlegerin Lucca das Wagner-Theater gesperrt worden; die Firma machte Aufführungsrechte geltend, und der Eisenbahn-Sonderzug mit den Nibelungen wurde einfach beschlagnahmt. Hatte damals der deutsche Gesandte von Keudell in Rom noch so thatkräftig für das Wagner-Theater gesorgt, König Humbert und Königin Margarita noch so andächtig dem Wagner-Concert in Rom beigewohnt — hier endete aller Kunstsinn. Man saß in Nord-Italien gründlich fest. Die bisherigen Einnahmen trug Herr Direktor Angelo Neumann — über hunderttausend Francs — in einer Handtasche bei sich. Wenn das die Sequestranten merkten! Direktor, Beamte, Musiker, Freunde, Sänger berathschlagten rathlos im Bahnhof. Da trat die Reicher-Kindermann, welche wußte, was des Direktors Tasche enthielt, dreist zu ihm vor und sagte ganz keck und arglos: „Nun, macht was Ihr wollt, ich gehe in's Gasthaus. Ich danke Ihnen, Direktor, daß Sie mir meine Tasche geschleppt haben; geben Sie sie jetzt her"....Sprach's, nimmt die Tasche und geht gerade durch das Heer von Zoll-, Polizei- und Bahnbeamten in die Stadt. Das „Rein-Gold" war gerettet.

— Veränderung. „Warum denn gar so eilig?" — „Ach, ich bin zu Tode gehetzt; habe heute noch ein halbes Hundert Briefe zu beantworten, und Niemand ist da, der mir hilft." — „Was ist denn aus dem hübschen Mädchen geworden, das ich bei Ihnen im Komtor arbeiten sah?" — „Die taugt jetzt gar nichts mehr." — „Warum denn?" — „Sie hat geheirathet."—„Was Sie sagen, und wen denn?" — „Mich!"

— Bescheidener Genuß. „Warum lassen Sie nur die Dampfpfeife immer so grell und lange ertönen, Herr Director?" — „Ja sehen Sie — das ist halt seit Jahren der einzige Genuß, den unsere Actionäre von der Fabrik haben, und den möchten wir ihnen nicht ohne Noth verkümmern!"

— Kasernenhofblüthe. Feldwebel (bemerkt am Barte eines Rekruten eine Nudel): Was, Nudeln haben Sie gespeist? Wohl gar auch Rindfleisch? Ich glaube, Sie Kerl haben den Größenwahn!

— Aus Noblesse. „Sie werden sehen, unser Freund Braunmüller wird sich noch mit seiner Noblesse die ganze Gesundheit ruiniren." — „Wie so?" — „Er hält sich jetzt gar einen Hausarzt."

— Vorsorglich. Reichstagsabgeordneter: „Lieber Kollege, jetzt werde ich reden. Hier haben Sie mein Manuskript. Bitte, verfolgen Sie es, und da, wo in Klammern Beifall steht, klatschen Sie."

— Abhängig. Warum hat Dich denn der dicke Herr eben so freundlich gegrüßt? — O der Mensch ist abhängig von mir. Er ist mein Gläubiger.

— Es ist sonderbar, daß die schmutzigsten Geschäfte oft den größten eingewinn abwerfen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Die Gemeinde-Verwaltung des Süd-Town beschloß gestern, den Angestellten der früheren Verwaltung ihr rückständiges Gehalt nur dann auszuzahlen, wenn sie eidlich erklären, daß sie zu dem, in den Listen angegebenen Beträgen berechtigt seien. Gegen Ex-Supervisor Leiendecker sollen Klagen auf Rückerstattung der von ihm widerrechtlich ausgezahlten Summen anhängig gemacht werden.

* Der von Dr. Hamilton ausgearbeitete Plan zur Reorganisation des Gesundheitsamtes ist von der Gesundheitsbehörde als „unpraktisch" verworfen worden. Kommissär Kerr, Ald. Madden und Korporations-Anwalt Beale werden einen neuen Plan ausarbeiten, in welchem auch auf die politische Bedeutung des Departements die nothwendige Rücksicht genommen werden soll.

Schnöder Undank.

Der bekannte Theaterdirektor, Herr Robert Hepner, ist um eine betrübende Erfahrung reicher geworden und hat gleichzeitig eine Lehre erhalten, die ihn zweifellos veranlassen wird, nicht jedem seiner Bekannten ohne Weiteres zu trauen, auch wenn derselbe ein noch so bestechendes Aeußere besitzt und die treueste Anhänglichkeit zur Schau trägt. Als nämlich Herr Hepner am Mittwoch Abend in Begleitung seiner Gattin von einer Erholungsreise nach Hause zurückkehrte, mußte er die Entdeckung machen, daß ein Dieb seiner Wohnung, Nr. 273 Blue Island Av., einen unliebsamen Besuch abgestattet und Werthgegenstände zum Betrage von $250 entwendet hatte. So weit bis jetzt ermittelt werden konnte, sind die folgenden Sachen entwendet worden: Ein Revolver, mehrere Operngläser, ein Trauring, ein Amethyst-Ring, ein Damenpelzkragen, ein Seehundsfell-Jacket, verschiedene Kleidungsstücke und endlich eine werthvolle Kette, die aus seltenen in- und ausländischen Münzen zusammengesetzt war. Allem Anscheine nach muß der Einbrecher, welcher die Eingangsthür vermittelst eines Nachschlüssels geöffnet hatte, von der Einrichtung der Wohnung und der Lage der Zimmer genau unterrichtet gewesen sein. Herr Hepner ist nun, wie er sagt, davon überzeugt, daß der Dieb Niemand anders war, als ein Schauspieler, Namens Otto Haubold, den er für einen seiner besten Freunde hielt und dem er viel Gutes erwiesen hatte. Dieser Haubold ist angeblich von einer in demselben Hause wohnenden Person gesehen worden, als er die Heppner'sche Wohnung betrat und nicht lange darnach mit einem großen Bündel unter dem Arm davonging.

* Der unvermeidliche Dowie ist gestern im Polizeigericht von Hyde Park von einer Jury des unbefugten Hospitalbetriebs schuldig befunden und zu $100 Strafe verurtheilt worden. Er wird appelliren. In demselben Gericht schweben noch 40 ähnliche Anklagen gegen den vorgeblichen Glaubenshelden.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 555 Wells Str.
Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
C. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
C. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre Str. und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
C. Tauke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geilpitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
G. Eggers, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
J. R. Shean, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Naßiger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
H. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
J. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
A. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
C. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, 1107 W. Chicago Ave.
Pels & Co., Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
Torsten Lind, Apotheker, 1223 N. Western Ave.
L. Schwartz, Apotheker, 660 N. Western Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Colzan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Krehßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace Str. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Juo Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppock, Apotheker, Lincoln und School Str.
Mrs. Donnersbach, 754 Southport Ave.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. C. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Becher: H. Block.
Bensenville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Gustav Koch.
Blue Island: Willy Eidam.
Blue Island: Harry Vandenberg.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: Chas. Sauter.
Cheltenham Beach: R. Schneider.
Colehour: F. R. Mueller.
Crystal Lake: Frank Timm.
Crete: Fred. Claus.
Cuyler: Chas. Libau.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: Chas. Mehnke.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: Fred Ziegfeld.
Drexel: C. C. Springer.
Dyer, Ind.: Oscar J. Braun.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Otto Eggebrecht.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boelkow.
Evanston: John Witt.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Klepke.
Großdale: Albert Forsyth.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Ernst Fricke.
Hammond, Ind., B. Escher.
Hawthorne: Robert Hanson.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: John Schubert.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Highland Park: Rich. Arnswald.
Hobart, Ind.: Richard Bernahl.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: A. M. Zelensky.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Pitts & DeBerge.
Kensington: Fritz Hoegel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: Jacob Zuesicht.
Lawndale: Aug. Meyer.
Lemont: Alex Nowak.
Linden Park: E. Y. Horder.
Lombard: John P. Weibler.
Lockport: John Ludwig.
Marengo: Boyle & White.
McHenry: Henry Nickels.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmoelter.
Moreland: E. J. Horder.
Morgan Park: Fritz Felgenhauer.
Naperville: W. Blake.
Norwood Park: Carl Eichert.
Oak Park: J. Ratner.
Oak Park: Willie Wese.
Oregon: John J. Gantz.
Parkside: Chas. Gaß.
Palatine: Beutler Bros.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broadbus.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: Frank Lebkuchner.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Fred Smith.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Paul Spickelmann.
South Chicago: Frank Milbrath.
South Evanston: John Balmer.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge in einer Bäckerei an Cakes mizuhelfen. 516, 29. Str.

Verlangt: Lunchmann, der auch am Tisch aufwarten kann. Nordwest-Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Ein junger Mann, muß die Bar tenden und am Tisch aufwarten können. C. Gauger, 28 Dearborn Ave.

Verlangt: Sofort, eine zweite Hand an Brot und ein Junge an Brot zuhelfen, muß aber schon daran gearbeitet haben. Ravenswood Park 1265, gegenüber dem Ravenswooder Depot, nehmt Clark Str. Car bis Sunnyside Ave.

Verlangt: Ein Bügler an Röcken. 155—159 Market Str. frsa

Verlangt: Eine zweite Hand Brotbäcker, einer der am Ofen fertig werden kann. 106 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um Hosen zu bügeln. Nr. 8 Edward Str., hinter St. Josephs Hospital. 19jul,1w

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 602 W. 14. Str.

Verlangt: Kollektor mit $50 Baar Sicherheit in Law-Office. Fleißiger Mann verdient guten Lohn. Adr. M. 133 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Junge, in der Bäckerei zu arbeiten an Cakes. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, 16—18 Jahre, der etwas vom Wurstmachen versteht. 88 Fullerton Ave.

Verlangt: Schreiner an Lounge-Frames. 28 E. Indiana Str.

Verlangt: Porter, junger Mann frü Grocery, Teamster. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter starker Junge im Tinshop, einer der Lust hat, zu lernen. Vorzusprechen 206 W. Lake Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 378 E. North Ave.

Verlangt: Coatpresser. 43 Tell Place.

Verlangt: Painter, guter Arbeiter. 554 Dickson Str., Robert Beitze.

Verlangt: Nachtwächter. Muß englisch sprechen und $200 Sicherheit stellen. Stetige Arbeit. Vorzusprechen Samstag von 10 bis 1 Uhr. 1551 Carroll Ave. Nehmt Lake Str. Hochbahn, westlich bis Kedzie Ave., dann geht 3 Block nördlich.

Verlangt: Ein junger Butcher. 76 Center Str.

Verlangt: Bügler an Röcken. 350 N. Paulina Str. dofrsa

Verlangt: Schneider mit Erfahrung an Cloaks. 710 Racine Ave. dofrsa

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten. Täglicher Verdienst $3—$5. Herren oder Damen, welche bei Privatleuten einen täglichen Bedarfs-Artikel verkaufen wollen. Zimmer 1116 Masonic Temple. 15jul,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, um Pelzröcke zu füttern. M. Freytag, 156, 5. Ave.

Verlangt: Maschinenhände an Bolands Pelzmaschine. M. Freytag, 156, 5. Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Knöpfe annähen. 677 Elkgrove Ave.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Knabenjacken. 16½ Washburn Ave. frsamo

Verlangt: Ein gutes Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei. 287 W. Division Str.

Verlangt: Verkäuferin für Grocerystore, mit Erfahrung. 531 Racine Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen für Häkelarbeit (Fascinators und Shawls) nach Haus zu nehmen. Meldungen 185 Van Buren Str., 5. Floor. dofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen mit Erfahrung an Cloaks. 719 Racine Ave. dofrsa

Verlangt: Gutes Nähmädchen an Hosen. Guter Lohn. 196 W. Chicago Ave. dofrsa

Verlangt: Maschinen-Hände und Handmädchen an feinen Shopröcken. 749 N. Ashland Ave., Ecke Nelson Str. dofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 171 Augusta Str., Basement. dimidofrsa

Verlangt: Operators, an feinen Hosen zu nähen. 73 Ellen Str., nahe Lincoln Str. und Milwaukee Ave. 15jul 1w

Verlangt: Erstes und zweites Maschinenmädchen und Handmädchen an Shopröcken. 203 Washburn Ave. 13jul,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das einen Bäckerstore zu tenden versteht und leichte Hausarbeit zu thun. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1124 63. Str., Ecke Carpenter Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das kochen kann. Kleine Familie. Gutes Heim. 633 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 327 S. Clinton Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 373 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt, um behilflich zu sein in Familie von 2 Personen. Kein Kochen. 640 Larrabee Str., nahe Center Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Küchen-Arbeit. 183 E. Madison Str. $5 die Woche. Keine Sonntags-Arbeit.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Frau zum Kochen und ein junges Mädchen zum Geschirrwaschen. 18 E. 12. Str. frsa

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit in kleiner Privatfamilie. Lohn $4.50. Keine Wäsche. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute tüchtige Lunchköchin, Lohn $8, Sonntag frei, und Köchin für ein kleines Restaurant. Lohn $5. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort, gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Kinder. Nachzufragen 333 Burling Str., nahe Webster Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 524 S. Halsted Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 481 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Viele Mädchen. 539 W. 12. Str., Stellenvermittlungsbureau. frsamo

Verlangt: Ein erfahrenes Kindermädchen zu einem kleinen Kinde. Kleine Familie. Gute Heimath. Nachzufragen am Freitag zwischen 5 und 6 Uhr. 3436 Vernon Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 14—16 Jahre, für leichte Hausarbeit. 220 Grand Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4804 Laflin Str. frsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit aufs Land. 520 LaSalle Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für kleinen Hausstand. 2710, 5. Ave., 2. Flat.

Verlangt: Köchin, Hausmädchen und Haushälterin für Südseite. Viele Mädchen für irgend eine Arbeit, sogleich. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 531 Racine Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. 276 Wabansia Ave., Ecke Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen im Restaurant. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen 409 W. Fullerton Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 212 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 523 N. Market Str., 1. Floor. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Muß Orders machen können. 178 Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 474 W. Randolph Str. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1450 Wrightwood Ave., 2. Flat. fsmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 211 Centre Str., Store.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Privat-Familie und Restaurant. Herrschaften bitten vorzusprechen. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine Köchin zum Aushelfen für 2 Wochen. 15 Lincoln Ave.

Verlangt: 100 Mädchen. Mrs. Koeller, 541 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 889 W. North Ave., im Store, Ackermann. frsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 473 Ashland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1468, 35. Str., 2. Floor. dofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für kleine Familie. 427 Hermitage Ave. dofrsa

Verlangt: Eine Haushälterin. 113 Cornelia Str., im Grocery-Store. dofr

Verlangt: Viele Mädchen. 147 S. Peoria Str. Frau Scholl. 15jul,1w

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13alj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. biw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 6jul,1mt

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 6jul,1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 493 North. 8dj,bw

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jnbw

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 123—125 W. Madison Str. dofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 442 Chicago Ave. dofrsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. Anzufragen Zimmer 340, 79 Dearborn Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 667½ Sedgwick Str., 2. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 E. Division Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 1525 Oakdale Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 784 Milwaukee Ave. dofrsa

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelterer Mann sucht Arbeit im Haus, Stall und Garten, auch bei Pferden. Sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. 242 Centre Ave.

Gesucht: Ein Bäcker, der selbstständig arbeiten kann, sucht Arbeit. Stadt oder Land. L. 274, Abendpost. frsa

Gesucht: Deutscher Uhrmacher sucht Stelle in einem Geschäfte, welches er später eventuell übernehmen könnte. Z. 89, Abendpost. mifr

Gesucht: Bäcker, erster Klasse Arbeiter an Cakes, Pies, Pastry und Ornamenting sucht Stelle. Adr. L. M., 120 Wells Str. 4jun,16w

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle. 219 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle als 2. Hand im Restaurant. 726 Southport Ave.

Gesucht: Nettes junges Mädchen sucht einen Platz um Tags zu schaffen, Abends zu Hause zu schlafen. Adr. H. 55 Abendpost.

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle bei kleiner Privatfamilie. Schroeder, 108 Orchard Str.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle im Saloon oder Restaurant. E. Tigel, 174 S. Jefferson Str.

Gesucht: Ein zuverlässige Frau sucht Stellung bei einer Kranken oder Wöchnerin als Pflegerin. Elfert, 218 Vine Str.

Gesucht: Ein achtbares deutsches Mädchen mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin. 94 Clybourn Ave., 1 Treppe.

Gesucht: Mädchen, das gut kochen und bügeln kann, sucht Stelle. 601 Dickson Str., Milch-Depot.

Gesucht: Frau sucht Wäsche- und Reinmachestellen außer dem Haus. 180 Augusta Str., Wirtz. midofr

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Völlig eingerichteter Saloon unter einem 6-stöckigen Hotel. 100 bei 25 Fuß, gute Lage. Untersucht es. 309, 5. Ave. frsa

Zu vermiethen: Billig, sehr schöne 6 Zimmer 2 Wohnungen. 666 N. Western Ave. dofrsa

Zu vermiethen: Schöne Flat von 5 Zimmern. 225 Commercial Str., nahe Clybourn Place, für $8 per Monat. samodimidofrsa

Zu vermiethen: Schöne 4 Zimmer Flats für $5 und $6. 361 W. North Ave. 29jun,1mt

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." biw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Front- und Bettzimmer für 1 oder 2 Herren. 580, 14. Place. dofrsa

Verlangt: 2 anständige Herren, mit oder ohne Board. 265 Clybourn Ave. frsa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board, mit Benutzung von Piano und Badezimmer. 329 Mohawk Str., nahe Centre Str., 2. Flat. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei reiner Wittwe. 247 E. North Ave., eine Treppe, hinten.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Keller mit Einrichtung zum Wurstmachen. Adr. H. 61 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Ecksaloons, Ecke Clinton und Monroe Str., Desplaines und Monroe Str., 26. und Butler Str., Nordost-Ecke 22. und Hoyne Ave. Näheres bei der Wacker & Birk Brewing & Malting Co. frsa

Zu verkaufen: Großer Delikatessen-Store und Bäckerei. Billig. Adr. R. O. 65 Abendpost. frsamo

Zu verkaufen: Cafe-Restaurant mit Ice-Cream-Parlor. Näheres 853 Clybourn Ave. frsa

Zu verkaufen: Zeitungsroute, Umstände halber billig, auch auf Abzahlung oder Zeit. Rudolph Brandt, 948 Tripp Ave. frsa

Zu verkaufen: Meatmarket. 480 Wells St. 19jl,1w

Zu verkaufen: Eine Bäckerei mit zwei Ofen, dieselben wie alles dazugehörige in bester Ordnung. Billig, wegen Krankheit. Adr. L. 259, Abendpost. frsa

Zu kaufen gesucht: Ein Saloon an der Südseite. Adr. L. 267 Abendpost.

Zu vermiethen: Eck-Saloon mit Wohnung. Günstige Gelegenheit. Altes Geschäft, billige Miethe. 69 Mozart Str., nahe Wabansia Ave. frsa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, sehr billig, Grocery. 260 N. Sangamon Str., nahe Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak- und Candy-Store und neue Hauseinrichtung, wegen Abreise nach Deutschland. 573 N. Western Ave. frsa

Zu verkaufen: Saloon, verbunden mit 3maligem wöchentlichem Pferdemarkt. 1059 S. Lincoln Str.

$1600 kauft feinen Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Tabakstore. Feinste Einrichtung, billige Miethe mit Wohnung. Kommt sofort. 590 W. North Ave.

$100 kauft schönsten bestgelegenen Delikatessen- und Grocerystore, feiner Waarenvorrath, elegante Einrichtung. Kommt sofort für solche seltene Gelegenheit. 567 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig für Baar, das am besten ausgestattete Flaschenbiergeschäft an der Nordseite. Würde auch tauschen gegen bebautes Stadt-Grundeigenthum. 766 Olive Ave., Rose Hill.

Zu verkaufen: Ein guter Candy-Store, Umstände halber billig. 464 Larrabee Str. dofrsa

Zu verkaufen: Sample-Room, beste Lage in Lake View. Carbarn vor der Thüre. 507 Lincoln Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant im Wholesale-Distrikt, unter sehr günstigen Bedingungen, billige Miethe, werthvolle Lease, $2000 Baar nöthig. Alles Nähere in der Office der Northwestern Brewing Co. dofrsa

Zu verkaufen: Meatmarket. Guter Platz. Tägliche Einnahme $30. 3557 Wallace Str. dofrsa

Zu verkaufen: Saloon. $250. Südwest-Ecke Ashland und Austin Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Billig, Bäckerroute. E. 98 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, sehr billig, mit Pferd und Wagen. Gute Gründe. Adr. E. 84 Abendpost. midofrsa

Zu verkaufen: Ein Saloon, billig, wegen Uebertretens in anderes Geschäft. Adr. 617 W. 21. Str. midofr

Zu verkaufen: Milchroute. Billig. 552 Moore Str. midofr

Zu verkaufen: Kleiner Fisch- und Delikatessen-Store mit Pferd und Wagen, wegen Krankheit. 1140 Lincoln Ave. midofr

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wöchentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Gegründet 1854. biw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mjl 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14abbw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31jalj

Billiges Geld
für ehrliche Leute,
auf Möbel und andere Sicherheit. Ich leihe Privatfonds in irgend einem Betrage.
— Strikt privatim. — Reellste Behandlung. —
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen.
Cooleigh,
80 Dearborn Str., Zimmer 34. 16mai,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11ma,biw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,1j

Geld zu verleihen zu 6 Prozent. Keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 16jul,1w

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mfmlj

Grundeigenthums-Anleihen zu den niedrigsten Raten. Union Savings Loan & Building Association, Wm. Fries, Sekr., Südost-Ecke LaSalle und Madison Str. 8jul,1mt

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington & La Salle Str.
Telephon: 3100.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 25mjlf

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 834—848.
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10djlf

Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 339 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2. Bilder kopirt und vergrößert. Sonntags offen. 8djl

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Hartholz-Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, durch die Wis. Valley Land Co. von Wausau, Wis. zu dem billigen Preise von $5.75 bis $8.00 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel baar, Rest in 7 Jahren oder weniger. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet. Dieses Land liegt in einer guten, meist von deutschen Leuten bewohnten Gegend. Guter Boden, gutes Holz, gutes Wasser, guter Markt für Holz, Vieh und Getreide, weil sich verschiedene Eisenbahnen daselbst befinden. Falls Sie es wünschen, geht der Agent mit Ihnen und zeigt Ihnen das Land. Dies bietet allen strebsamen Familien eine gute Gelegenheit, sich mit wenig Geld eine gute Heimath zu erwerben, nach welcher sie sich in schlechten Zeiten und im Alter zurückziehen und frei und unabhängig leben können. Um weitere Auskunft und für freie Landkarten schreibt oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann. Office im zweiten Stock, 488 Milwaukee Ave., zwischen Chicago Ave. und Elston Ave. Geschäftsstunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags und am Montag, Dienstag und Mittwoch bis 9 Uhr Abends. Referenz: State Bank of Chicago. 6jul,2w

Andere Leute sehen es ein, daß sie ihr Geld verdoppeln, und Ihr werdet es auch finden, wenn Ihr unsere $400 Ravenswood Lotten in A. S. Terrills Subdivision seht, zwei Blocks westlich von Montrose Boulevard, und von der Lincoln Ave. elektrischen Bahn. Ihr könnt nicht derartiges kaufen innerhalb fünf Meilen vom Courthaus. Es gibt nicht Schöneres als ein gemüthliches Heim zwischen diesen schönen Ulmen und Eichen. Abfluß- und Wasserröhren gelegt, Straßen gradirt, Bürgersteige fertig; das an der andern Seite der Straße gelegene Eigenthum ist kürzlich von Chas. T. Yerkes, dem berühmten Straßenbahnmagnaten, für Parkzwecke angekauft worden. Ihr werdet Euer Geld verdoppeln; ein schöner Picnic-Platz; kommt und bringt Eure Freunde, oder sendet um Plan. A. S. Terrill, 19 S. Water Str. frsa

Zu verkaufen: Leute, welche Geld sparen wollen, sollten sofort vorsprechen und die Lotten besehen an Ridgeway und Milwaukee Ave., zwei Block südlich von Belmont Ave., 16 Lotten verkauft in sehr kurzer Zeit. Eigenthümer am Platz, Sonntag Nachmittags von 2—5 Uhr. Das sind die billigsten Lotten an der Nordwestseite. F. W. Alfe, 1619 Melrose Str. frj

Zu verkaufen: Ein gutes Haus, nahe Humboldt Park, $300 Baar, Rest monatliche Zahlungen. Perry & Gehm, Zimmer 600, 112 Dearborn Str. biw

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum, gute kultivirte Farmen. Auch 5, 10 und 20 Acker Parzellen. Kleine Anzahlung, Rest 5 oder 10 Jahre Zeit. 30 Meilen von Chicago. Perry & Gehm, Zimmer 600, 112 Dearborn Str. biw

Gutgelegenes Farmland in Arkansas, direkt an der Eisenbahn, nahe Hot Springs, ausgezeichnet für Landwirthschaft, Gemüse-, Obst- und Weinkultur, für $2.50 per Acre. M. Ohls, 519 School Str., nahe Lincoln Ave. dofr

Zu verkaufen: Eine dankbare 40 Acker Farm. Zu erfragen Sonntag, 732 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot. 755 Southport [illegible]

Zu verkaufen: Sehr billig, wegen Abreise nach Deutschland, 50 Fuß Lot mit zwei Wohnhäusern, Schmiede und Wagenmachershop. 680 Lincoln Ave. frsa

Zu verkaufen: 4 Rooms Framehaus und Lot, großer Stall. Abreise wegen. Billig. 3517 S. Robey Str., nahe 35. Str. frsa

Zu verkaufen: Haus (Store) und Lot, billig. 2 Mara Ave., Ecke School Str. didofamomifr

Lotten an Grand Ave. und 40. Str., $400 und aufwärts, an leichten Zahlungen. Grand Ave. Cars laufen zu den Grundstücken. J. H. Schultz & Co., 675 W. Chicago Ave., und Ecke Grand Ave. und 40. Str. frsa

Spottbillig! Haus und Lot an Melrose Str., nur ein Block von der Lake Str., ein Bargain. Nachzufragen beim Eigenthümer, 1619 Melrose Str.

Zu verkaufen: Bargain, 2stöckiges 4 Familienhaus, gepflasterte Straße, 1 Block von Straßenbahn und Hochbahn. $30 monatliche Miethe. $2750. Baar $400. Nachzufragen 894 W. North Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot. 755 Southport Ave. 16jul,1w

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $25 für ein schönes Rosewood Piano, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. midofr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine feine Einrichtung eines ersten Klasse Schneidershops, gut gelegen, billig. Goltzen & Co., Tacoma Building.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Candygeschäft, die ganze Einrichtung, für jeden Preis. 957 Lincoln Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocerystore-Einrichtung, Pferd, Topwagen und Top-Buggy. Verkaufe einzeln. 908 N. Halsted Str.

Beste Hartkohlen, die Tonn: $5.25, feinste Zigarren, $25 bis $100 das Tausend. Baldige Aufträge erbeten. Löwenthal, 128 Lincoln Ave.

Muß verkaufen, spottbillig, Grocery-Einrichtung, auch eine Delikatessen- und Candystore-Einrichtung, sowie Wagen und Pferde. Verkaufe einzeln. 150 bis 154 Webster Ave., nahe Racine Ave., Nordseite. dfr

Zu verkaufen: Billig, Swillbox. 210 Larrabee Str. 15jul,1w

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. biw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 231 Clybourn Ave. dirfsa

Zu verkaufen: Ein fast neuer Topwagen, ein Jahr gebraucht. 584 N. Paulina Str.

Zu kaufen gesucht: Ein junger deutscher Pudelhund. Offerten mit Preisangabe unter M. 126 Abendpost. frsa

Muß verkaufen zum halben Preis, gute Top-Geschäftswagen, Pferde, Geschirre. 154 Webster Ave., nahe Racine Ave., Nordseite. dofr

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Top-Buggy. 785 W. Division Str. frsa

Große Auswahl aller Sorten sprechender Papageien von $2.50 aufwärts, junge Andreasberger Roller, $2.50, Mockingbirds 75c, Harzer Sänger, Goldfisch- und Aquarium, spottbillig. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 O. Madison Str. 30mj,biw

Papageien, die sprechen lernen, zu $2.50, Mockingbirds 90c, nur für diese Woche. Kaempfers Vogel-Store, 217 Madison Str., nahe Franklin Str. 2jul,1mt

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, 26 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens zu machen, nicht unter 20 Jahren. Briefe, wenn möglich mit Bild, werden erbeten unter L. 255, Abendpost. frsa

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,biw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank, 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. J. Miller, Konstabler. 5jul,1mt

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen, Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u.s.w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt —beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 22jun,1mt

Löhne Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn nicht erfolgreich. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt.
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager. 11mailj

Löhne, schlechte Schulden aller Art kollektirt. Geld geliehen auf Möbel, Pianos u.s.w. Deutscher Advokat. 712 Milwaukee Ave. 17ju,1mt

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,1f

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste deutsche Hebammenschule ist die Illinois School of Midwifery, gesetzl. anerkannt, mit einer Entbindungs-Anstalt verbunden. Anmeldungen für den im August beginnenden Kurs werden jetzt entgegengenommen. Doktor Fischer, 322 W. 12. Str. 16jul,1w

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 30jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 280, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21nbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. [illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

A. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. A. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. J. Kaub, 867 Clark Str.
F. W. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
E. C. Nelson, 334 Division Str.
M. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Bald, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
J. H. McCarthy, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpfki, 282 North Ave.
E. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
M. Roevenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. C. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reeß, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
H. W. Pormann, 190 Wells Str.
Miß Florsarh, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hicken, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsen, 655 Wells Str.
John Schmelz, 669 Wells Str.
E. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

... athis, 402 N. Ashland Ave.
... ecke, 412 N. Ashland Ave.
... annefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
B. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
G. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raabede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 361 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strncke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonsheu, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 730 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
F. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
J. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
F. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 251 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 796 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. C. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Faih, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. B. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
L. Goldnek, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
W. E. Sachse, 809 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
C. G. Goslin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Weudling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Bommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schneider, 3902 S. State Str.
R. Capehoff, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. A. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2271 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ibbe, 845 Belmont Ave.
H. Hoelckes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donroladus News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnast, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5204 Ashland Ave.
Wilugradt, 4754 Union Ave.
Hunnersbegen, 4704 Wentworth Ave.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" rücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Chicagoer Leben.

Original-Roman von Ferd. Ascher.

(Fortsetzung.)

„Nicht wahr nein," fuhr der Greis mit eindringlicher Stimme fort. „Nicht jedem wäre dasselbe Glück zu Theil geworden, dessen ich mich durch Ihre liebe, liebe Anwesenheit freuen darf. — Und nun wir das festgestellt haben, lassen Sie mir die Freude, weiter zu rathen — vielleicht errathe ich doch, was Sie mir freiwillig nicht sagen wollen. Der Blinde lachte leise und heiter auf. „Ich hoffe sogar, es wird mir nicht allzu schwer werden."

Kate sank, während der alte Herr so sprach, langsam von ihrem Stuhle herab und lag auf den Knieen vor dem Lager des Blinden. Ihren Augen entströmten heiße Thränen, und nur mühsam vermochte sie sich soweit zu fassen, um sich ihrem väterlichen Freunde verständlich zu machen.

„Nein, nein," rief sie unter Schluchzen, „rathen Sie nicht, wenn Sie mich nur ein wenig lieb haben! Denken Sie nicht weiter an mich und meinen Kummer! — Wenige Tage noch, vielleicht nur wenige Stunden, wenn Fred morgen zurückkommen sollte, und ich scheide wieder aus Ihrem Hause; wenn ich etwas wünschen darf, so ist es, daß Sie mir eine freundliche Erinnerung bewahren. Darum rathen Sie nicht, und fragen Sie nicht!"

„Seltsames Mädchen! — Sagte ich Ihnen nicht, daß wir Blinden ein scharfes inneres Auge besitzen? — Mit diesem habe ich längst erkannt, was Sie glauben, daß ich erst zu errathen hätte. Die Liebe hat Sie mir zugeführt, Kind, die Liebe zu Fred!..... Und nun stellen Sie das in Abrede, wenn Sie können."

Kate blieb auf den Knieen liegen. Sie entzog aber jetzt dem Greis ihre Hände und faltete sie wie zum Gebet. Dann kam es aus der Tiefe ihres Herzens, zuerst langsam und stockend, dann immer schneller in den echten Klängen einer tief erschütterten Frauenseele.

„Ja! Da Sie es errathen haben, kann ich es nicht leugnen; ich liebe Fred, ich liebe ihn so heiß, so innig, wie nur je ein Weib einen Mann geliebt hat. Ich liebte ihn schon, nachdem ich ihn das erste Mal gesehen, aber ich wurde dieser Liebe erst so recht bewußt, als er mir in einer Stunde düsterer Verzweiflung Trost zusprach, mich mit seiner ernsten, männlichen Stimme seiner Achtung versicherte. Aber ach! — in derselben Stunde verlor ich ihn auch auf immer, denn ich öffnete ihm damals den Blick in meine Seele und der Mann, der so hoch, so rein dasteht, müßte sich, was er auch mitleidig sprach, innerlich von dem Mädchen abwenden, das keine Reue, keine hingebungsvolle Liebe, das nichts mehr seiner würdig machen kann. Ich habe jedes Recht verwirkt, an diesen Mann in Liebe zu denken und ich will lieber vor Sehnsucht nach ihm vergehen, in der brennenden Liebe zu ihm verschmachten, als daß ich jemals in sein Leben einen Schatten brächte. Darum würde ich auch, selbst wenn Fred je daran denken sollte — aber er denkt gewiß nicht daran — mir die Hand zu reichen, dieses Glück ohne Bedenken, ohne weiteres Ueberlegen von mir weisen. — Es ist genug der Strafe für meine Fehler, daß ich allein unglücklich geworden bin — ihn soll nichts von dem Fluche treffen, der auf mir ruht."

Kate brach in konvulsivisches Weinen aus.

Der Greis streichelte mit seiner zitternden Hand ihren Scheitel und sagte, selbst tief bewegt:

„Mein gutes Kind! beruhigen Sie sich doch. Wir Alle, die wir von Adam und Eva stammen, sind arme, irrende Menschen. Jeder von uns hat seine Bürde durch's Leben zu schleppen, und Jeder hat seine Sünden und Fehler. Der Gerechteste strauchelt neunmal im Tage. Erinnern Sie sich aus der Bibel des herrlichen Ausspruches, den der Heiland zu der Ehebrecherin that? Er sagte: „„Ich will Dich nicht verurtheilen; geh' hin und sündige nicht mehr."" So sprach der, der selber ohne Fehl war — und wir Menschen sollten gnadenlos die verdammen, die vom rechten Wege abgeirrt sind? — Fred müßte nicht der sein, als den ich ihn kenne, zu dem ich ihn erzogen habe, wenn das Geständniß Ihrer Fehler ihn abhalten würde, Sie zu achten, oder selbst Sie zu lieben. Welcher Art sind die Sünden, deren Sie sich anklagen? Ein Wesen, das so gut ist und so edel denkt, wie Sie, kann nichts wahrhaft Schlechtes thun, es kann aber straucheln; und zu diesem Straucheln trägt unendlich viel die Erziehung bei, die wir Amerikaner von alten Tagen her unsern Kindern zu geben gewöhnt sind, und die so gar keine Rücksicht darauf nimmt, daß in den jungen Leibern der Söhne und Töchter das Blut ganz anders braust und siedet, als in den stilleren Adern von uns Alten..... Sie sind vielleicht gestrauchelt, Kate, aber Ihr edles Herz ist davon unberührt geblieben und — da haben Sie dafür die Hand eines Mannes, der sich schmeicheln darf, wissentlich nie im Leben die Unwahrheit gesagt zu haben — wenn ich Freds wirklicher Vater wäre, ich wüßte mir keine willkommenere Schwiegertochter als Sie, und wenn ich Fred wäre, ich wüßte mir keine süßere Braut."

Kates Thränen begannen allmählich ruhiger zu fließen. Als der alte Herr schwieg, stieß sie hervor:

„Sie sagen aber nichts von all' dem Fred — Sie haben mir es versprochen!"

„Ich habe nichts versprochen, Kind, — erinnern Sie sich! Ich hätte auch nichts versprechen können, denn ich wußte ja Alles und es wäre mir als ein Verbrechen erschienen, hätte ich mir die Zunge binden lassen. Denn dadurch hätte ich meinen lieben, guten Fred um die Möglichkeit gebracht, das beste, das liebenswürdigste Mädchen der Stadt zu freien."

Kate hob das in Thränen gebadete, blasse Gesichtchen, um einen Einwand zu erheben. Doch der Kreis unterbrach sie schon nach dem ersten Worte.

„Still, Kate, still. Genug der Aufregungen! Lassen Sie uns für heute abbrechen und der Ruhe pflegen, deren wir beide bedürfen. Suchen Sie Ihr Lager auf, und lassen Sie auch mich ruhen. Morgen wollen wir weiter über die Sache sprechen."

„Ich bleibe hier an Ihrer Seite," sagte Kate, indem sie sich von den Knieen erhob und sich wieder in dem Lehnstuhle niederließ, der an der Seite des Krankenlagers stand.

„Nein, Kind, daraus wird nichts," sagte Campbell; „Sie haben Ruhe nöthig, so gut wie ich. Ich bedarf Ihrer Unterstützung heute weniger als die Nächte her, denn ich fühle, daß ich fest schlafen werde. — Diesmal noch nicht den ewigen Schlaf, sondern den zeitlichen," fügte er mit einem freundlichen Lächeln hinzu. „Legen Sie sich getrost im anstoßenden Zimmer, im Zimmer Freds, auf das Ruhebett und träumen Sie sich in eine bessere Welt hinüber. Sollte ich gezwungen sein, Sie um Ihre Hilfe zu bitten, so werde ich die Glocke anschlagen — ich verspreche es Ihnen."

Kate erhob sich ohne weitere Entgegnung. Sie ergriff die auf der Decke liegende Hand des Greises und drückte sie in stummem Danke an die heißen Lippen. Der Kranke aber umfaßte mit beiden Händen das Oval ihres Antlitzes und drückte einen innigen Kuß auf ihre Stirne. Dabei flüsterte er:

„Schlafen Sie in Frieden!" —

Das Wetter hatte, wie es in dieser Jahreszeit nicht selten vorzukommen pflegt, plötzlich umgeschlagen. Der Abend noch war freundlich und milde gewesen — jetzt fegte ein rauher Wind durch die Straßen, polterte an den Thüren, machte die Fenster unter seinen Stößen erzittern und peitschte kalte Regentropfen an die Scheiben.

Das Haus, welches Campbell bewohnte, war ein kleiner bescheidener Bau, zu ebener Erde hatte es nur ein Wohnzimmer und die Küche, im oberen Stockwerke drei Zimmer, von welchen eines dem alten Herrn, das andere Fred diente, während das dritte der Wirthschafterin eingeräumt war. Freds Zimmer war von dem seines Ziehvaters nur durch eine Portiere getrennt, die niemals niedergeschlagen wurde, weil Fred in zärtlicher Besorgniß um den alten Herrn häufig im Laufe der Nacht in dessen Zimmer zu gehen pflegte, um sich nach etwaigen Wünschen und Bedürfnissen des Greises zu erkundigen. Zwischen dem Fenster und dem Zugange zum Zimmer seines Ziehvaters hatte Fred ein mit Leder überzogenes Ruhebett aufgestellt, auf welchem liegend er manche Stunde mit Lesen verbrachte. Auf dieses Ruhebett warf sich Kate angekleidet wie sie war. Das Licht aus dem Krankenzimmer hatte sie mit sich genommen; es brannte jetzt in einem kleinen, müden Flämmchen auf dem Schreibtische des in der Ferne weilenden Bewohners dieses Zimmers.

Kate dachte nicht daran zu schlummern. Das Lärmen des Windes an Thüren und Fenstern, und vor Allem die innere Aufregung, in der sie sich nach der Unterredung mit dem Kranken befand, hielten sie auch noch ziemlich lange wach. Allein während sie an Vergangenheit und Zukunft, an Fred, an ihre gegenwärtige Lage und an die unbestimmten Hoffnungen dachte, welche die gütigen Worte des alten Herrn in ihrer Brust erweckt hatten, verschwammen allmählig das Hämmern ihres Herzens und das rastlose Pochen an Fenstern und Thüren ineinander, und Kate stand im Begriffe, in die Welt der Träume hinüberzuschlummern. Ein plötzlicher besonders heftiger Windstoß, der sogar das Flämmchen in der Nachtlampe aufflackern machte, schreckte sie wieder auf. Ihre müden Augen öffneten sich weit und irrten, der Gegenwart nicht mehr voll bewußt, durch das Zimmer. Sie blieben endlich an dem Laufe von Freds über dem Schreibtische hängender Büchse haften, in welchem sich der Schimmer des Lichtes wiederspiegelte. Einige Augenblicke betrachtete sie das Rohr, das wie eine glänzende, aber unschädlich gemachte Schlange die Wand hinaufstrebte, dann fielen die langen, seidenweichen Wimpern wieder über die Augen und Kate schlummerte auf's Neue ein.

(Fortsetzung folgt.)

Die wahre Liebe.

„Sieh dort die niedliche Blondine!"

„Klein und fett!"

„Pfui! Sie ist nicht fett, diese hübsche Wienerin. Daß sie nicht aussieht, wie ein Gestell, über das man Wäsche zum Trocknen gehängt hat, willst Du ihr das zum Vorwurf machen? Es mag sein, daß eine kleine, schon jetzt bemerkbare Neigung zum Embonpoint sich bei ihr später in verhängnißvoller Weise geltend machen wird, aber was thut es? Hier lebt man der Gegenwart! Daß sie sehr hübsch ist, wirst Du übrigens nicht leugnen wollen. Sieh dieses muntere Auge, dieses reizende Lächeln, die Grübchen, die sich dabei zeigen!"

„Aber doch ein wenig zu viel Fleisch! Ich wette, sie ist phlegmatisch!"

„Im Gegentheil, sie hat sogar Anlagen zur Romantik!"

„In der That?"

„Höre! Ich will Dir eine kleine Episode aus ihrem Leben erzählen. Die schöne Fanny lag eines Morgens — es mag auch schon kurz vor Mittag gewesen sein, wach in ihren spitzenbesetzten Kissen, die vollen weißen Arme unter dem Hinterhaupt verschlungen, den Blick träumerisch auf ihr leichtes, beinahe zu leichtes Ballkleid gerichtet, das über einen Divan gebreitet ist. Ach! Aus jeder Falte dieses Kleides stiegen Erinnerungen auf! Erinnerungen an den schönen Baron Kerenem, der unstreitig der eleganteste Kavalier des gestrigen Abends war, der so himmlisch zu tanzen verstand, in dessen Arme geschmiegt sie in süßem Traum fast der sie umgebenden Welt entrückt worden war! Und als er sie zurückgeführt und neben ihr Platz genommen hatte, als er mit dem melancholischen Blick seiner großen, dunklen Augen von der wahren, einzigen Liebe sprach, die des Menschen ganzes Herz erfüllen müsse, neben der kein Raum bleiben könne für irgend ein anderes Gefühl, die ausreiche, um ein Menschenherz unsagbar glücklich oder namenlos elend zu machen, als dabei, das verathend, was sein Mund zu sagen sich nicht erkühnte, sein Blick auf ihr geruht hatte, so voll heißer Gluth, daß sie noch jetzt, nur bei der Erinnerung erröthend, rasch die herabgeglittene Spitzendecke emporzog und die schwellenden Glieder damit bedeckte,—ja, das war wirkliche, wahre, einzige Liebe! Das war etwas Anderes als die ruhige, des Besitzes sichere Zuneigung, die Georg, ihr Gatte, ihr entgegenbrachte. Er konnte ja nicht dafür, der gute Georg, daß ihm solche Feuerseele nicht gegeben war wie dem schönen Ungar, daß er nur so hausbacken zu lieben verstand.

Instinktiv das richtige Mittel wählend, ihren Gedanken zu entgehen, sprang sie aus dem Bett und begann sich anzukleiden. Es war ja Thorheit, so etwas zu denken! Ein kleines allerdings nur, aber immerhin ein Unrecht! Und es war ja auch unmöglich, ganz unmöglich! Voraussichtlich kam sie nie wieder mit ihm zusammen! Wo konnten sie sich treffen? Höchstens auf dem Ball! Und der gestrige war wohl der letzte der Saison gewesen. Wo konnten sie sich wiedersehen?

Sinnend legte sie ihr Negligee an. Mit einem Male durchblitzte sie ein Gedanke. Hatte er nicht gesagt, daß seine Güter in der Nähe von Mehadia lägen? Daß er oft dahin komme? War es nicht ganz natürlich, daß sie den Wunsch hegte, das berühmte Bad auch einmal kennen zu lernen?

Bei dem Diner theilte sie ihren Wunsch dem Gatten mit. Georg war nicht wenig erstaunt. „Und unsere Villa, in der wir uns nun schon drei Sommer hindurch so glücklich gefühlt haben?"

„Eben darum! Drei Sommer schon an demselben Ort, das ist langweilig!"

„Langweilig! Unsere reizende Villa! Und dann bedenke auch die Kosten!"

„Unser Einkommen gestattet uns schon einmal diese Ausgabe!"

„Aber es ist doch entsetzlich unpraktisch, die Villa leer stehen zu lassen, um anderswo zu wohnen!"

„Wir brauchen sie ja nicht leer stehen zu lassen! Wir vermiethen sie!"

Der gute Georg hatte freilich noch viele Einwendungen, der Gedanke, Fremde da walten zu sehen, wo er die erste Seligkeit des Eheglücks genossen, widerstrebte ihm auf das Aeußerste; er schien ihm fast eine Entweihung. Indessen die reizende Fanny schmollte einige Tage, zog sich unmittelbar nach dem Diner in ihr Schlafzimmer zurück. — dann wanderte Georg zu einem Kommissionair für Häuservermiethung, und bald konnte er seiner Gattin mittheilen, daß ihr Wunsch in Erfüllung gehen werde.

„Die Sache hat allerdings einen kleinen Haken," schloß er seinen Bericht, den Fanny freudestrahlend entgegennahm, „aber man muß sich darüber hinwegsetzen. Es ist nämlich eine Tänzerin, die sie miethet, oder vielmehr, für die sie ein Anderer miethen will!"

Fanny zuckte gleichmüthig mit den runden Schultern.

„Es ist übrigens ein Bekannter von Dir, der Baron Kerenem, der neulich mit Dir soviel getanzt hat!"

Wie elektrisirt sprang Fanny von ihrer Causeuse auf, in die sie sich, bereit, ihren Gatten durch einen zärtlichen Kuß zu belohnen, geschmiegt hatte. „Kerenem, Und Du willst die Lasterhaftigkeit dieses Menschen dadurch unterstützen, daß Du ihm unsere Villa hergibst,"

„Aber Fanny!" Der arme Junge war total verdutzt.

„Aber Georg!" äffte sie ihm nach. „Nun und nimmer dulde ich das! Lieber verzichte ich auf Mehadia!"

„Du wolltest doch so gern dahin!"

„Ich sage Dir, ich verzichte darauf!"

Georg schloß sie in seine Arme, glücklich, ein solches Weib zu besitzen!

— Darum also! Ein seit wenigen Monden erst vermähltes Pärchen spaziert durch die öffentlichen Parkanlagen und der junge Ehemann begrüßt im Vorüberkommen einen alten Studienfreund, der, auf einsamer Bank sitzend, so recht trübselig und bekümmert vor sich hinbrütet. „Der Aermste scheint recht unglücklich zu sein! Hat wohl irgend einen geheimen Gram?" fragt die junge Frau ihren Mann, wie sie eben vorüber sind. „Ach ja!" erwidert Letzterer mit einem kleinen Seufzer. „Worüber? Ach, das mußt Du mir erzählen!" inquirirt das Weibchen gleich neugierig weiter. „Herzensangelegenheiten! Schon als Student verliebte sich der arme Teufel wahnsinnig — bis über die Ohren — in eine ebenso schöne, als geistreiche junge Dame, seine Liebe wurde heiß erwidert und nun...." „Wollen's die Eltern natürlich nicht zugeben!" fährt die junge Frau verständnißinnig fort. „Oder starb ihm vielleicht die Geliebte?" „Ach nein! Nun hat er sie eben seit einem halben Jahre geheirathet!"

— Militärischer Befehl. Soldat Hasenfuß hat seinen ersten Schildwachposten bezogen und zwar vor der inneren Eingangsthür eines Museums. In seiner Angst, nur ja nicht gegen die soeben empfangene Instruction zu verstoßen, sagt er sich dieselbe unaufhörlich in Gedanken her. Da sieht er einen Herrn herankommen, der, die Hände in den Rocktaschen, an der in der Vorhalle des Museums befindlichen Garderobe, ohne etwas abzulegen, vorübergeht. „Halt, mein Herr!" stellt er denselben, „wo haben Sie Ihren Stock oder Regenschirm?" „Zu Hause! Doch woher die Frage?" „Weil Sie dann eins von beiden erst holen u. in der Garderobe dort abgeben müssen, ehe ich Sie hier durchlassen darf. Meine Instruktion sagt ausdrücklich: „Niemand darf passiren, der nicht Stock oder Regenschirm, in der Garderobe abgegeben hat."

— Kasernhofblüthen. Unteroffizier (beim Morgenexerzieren): „Donner und Doria, reißt dort ein Kerl 's Maul auf! Der meint gewiß, weil's heißt: „Morgenstund' hat Gold im Mund", er müßt' der ganzen Compagnie das Stück Kommißbrod von gestern Abend noch zeigen!" — Unteroffizier: „Potz Bomben und Granaten, wo steckt denn der Rekrut Lochhuber? Einjährig-Freiwilliger Müller, gucken Sie dem Kerl doch einmal in dem Rachen, aber mit Vorsicht, ich glaub', der Lochhuber hat sich selbst verschluckt! (Als Lochhuber den Mund wieder geschlossen hat:) Guten Morgen, Herr Lochhuber, hat Sie der Walfisch wieder ausgespuckt, Sie Taucher, Sie Jonas! Aber das merken Sie sich, wenn Sie wieder verreisen, dann melden Sie sich vorher in Urlaub, sonst können Sie drei Tage Arrest verschlucken!"

— Eine Laube-Anecdote. Im Jahre 1859 brachte eine Wiener Theaterzeitung die Notiz, daß Laube ein großes Lustspiel beendet habe. Bäuerle, der Redacteur dieses Blattes, erhielt am nächsten Tage von Laube folgende Zuschrift: „Ich lese in Ihrer Zeitung, daß ich ein Lustspiel beendet habe. Könnten Sie mir vielleicht auch Nachricht geben, wo das Manuscript zu finden sei, so würden Sie mich sehr zu Dank verpflichten. Es fehlt uns sehr an einem großen Lustspiel, und ich selbst habe bis jetzt, meines Wissens wenigstens, weder Zeit noch Fähigkeit gehabt, ein solches zu schreiben. Ihr Heinrich Laube."

Französische Weine.

Nach der Ansicht unseres Konsuls in Bordeaux, John M. Wiley, ist es irrig zu glauben, daß große Mengen amerikanischen Weines nach Frankreich ausgeführt werden, um dann nach Vermischung mit französischen Weinen und in entsprechender Verpackung als französische Weine ihren Weg zurückzufinden.

Er erklärt, ganz bestimmt zu wissen, daß die großen französischen Weinhäuser solchen „Schwindel" nicht treiben, und daß es sich nur um kleinere Firmen handelt, die sich damit abgeben. Auch die Vermischung französischer Weine mit billigen spanischen Weinen findet nach Herrn Wiley längst nicht in dem Maße statt, wie allgemein angenommen wird, und wird nur geübt von kleineren Geschäften, die keinen Ruf zu verlieren haben, die „großen berühmten Häuser dürfen eine solche Fälschung schon ihres Rufes wegen gar nicht wagen."

Die Franzosen haben es zudem, nach des Konsuls Ansicht, nicht nöthig, sich fremder Weine zu bedienen, denn „wenn man durch die gewaltigen Weinkeller in Bordeaux geführt wird, sollte man glauben, es sei da genug Wein vorhanden, um den Bedarf der ganzen Welt zu decken. Einige der Keller haben einen Flächenraum von mehreren Ackern und hundertausende Kisten sind in endlosen Reihen aufgestapelt."

Thatsache ist, daß die letzten beiden Jahre in Frankreich ungewöhnlich reiche Weinernten ergaben. Der Ertrag des Jahres 1894 wird auf 1,015,000,000 Gallonen geschätzt, und die Ernte von 1893 soll gar 1,300,000,000 Gallonen ergeben haben, während eine Durchschnittsernte auf nur 790,000,000 Gallonen berechnet wird. Zu dem Ertrage für 1894 sind noch zu rechnen etwa 7,000,000 Gallonen korsischen Weines und die Weinernte Algeriens, die auf 95,000,000 Gallonen geschätzt wird. Der Preis ist, nach Herrn Wiley, infolge dieser ungeheuren Ernten sehr gedrückt und so niedrig, daß den Weinbauern kein Verdienst bleibt.

Das sind gerade keine guten Nachrichten für unsere californischen Weinbauern, denn wenn auch jetzt infolge jener reichen Ernten die Ausfuhr amerikanischen Weines nach Frankreich nur gering sein mag, so kann doch gar kein Zweifel darüber bestehen, daß dieselbe vor einigen Jahren einen ziemlich bedeutenden Umfang angenommen hatte. Wenn die Californier nicht selbst ihren Wein nach Bordeaux ausführten, so thaten das doch New Yorker Importhäuser, die natürlich möglichst wenig Aufhebens davon machten, da sie ja den französisch getauften Wein als französischen „Claret" oder „Bordeaux" wieder hier in den Markt brachten. Besonders wurden auch californische Brandies durch eine solche kleine Gesundheitsreise nach Bordeaux vielfach zu echten französischen „Cognacs" gemacht, und sie wurden und werden jedenfalls heute noch vielfach als „etwas Feines" gerühmt von „Kennern", die nicht daran denken würden, „billigen californischen Fusel" zu trinken. Die Einbildung hat eben auch in dieser Sache ein sehr großes Wort mitzureden. Das beste Zeugniß wurde unlängst den Produkten der californischen Weinberge von einer französischen Weinprüfungskommission ausgestellt, die trotz des augenfälligen Bestrebens, den californischen Weinen etwas am Zeuge zu flicken, doch eingestehen mußte, daß die besseren californischen Rothweine den billigeren französischen Sorten ziemlich nahe kommen.

Ein Kinderfreund.

Mit George Smith ist eine der markantesten, bestbekanntesten und edelsten Persönnlichkeiten Englands vom Schauplatz seiner selbstgewählten Thätigkeit, derjenigen der Sozialreform, abgetreten. Obschon er nie eine öffentliche Stelle bekleidete, gehörte er doch dem öffentlichen Leben an, war er im besten Sinne des Wortes ein öffentlicher (public) Mann, weil er durch und durch von Gemeinsinn begeistert war. George Smith wurde Sozialreformer, weil er selbst ein gemißhandeltes, mißbrauchtes, ausgebeutetes Kind gewesen ist. Er begann seine Laufbahn in einer Ziegelbrennerei. Noch nicht 7 Jahre alt—er war im Februar 1831 in Clayhills, Staffordshire geboren — wurde er in eine Ziegelbrennerei geschickt, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Dort mußte er täglich, wie er in seinen Erinnerungen erzählt, vierzig Pfund Lehm auf dem Kopf vom Lehmhaufen nach dem Tische tragen, wo die Ziegel gemacht wurden; war kein Lehm da, so mußte er das gleiche Gewicht Ziegel schleppen. Beinahe ohne Unterbrechung dauerte diese Arbeit 13 Stunden täglich. Zuweilen mußte er die Nacht noch beim Ziegelofen zubringen. Die Spuren dieser anhaltenden, schweren Arbeit und der grausamen Mißhandlung durch erwachsene Arbeiter waren in Schwielen und Narben am Körper des Mannes nach Jahren noch sichtbar. Und für diese schwere Arbeit erhielt der kleine George 12½ Cents Tagelohn. Daß von Schulung bei ihm keine Rede sein konnte, ist wohl selbstverständlich. Doch besuchte er später eine sogenannte Nachtschule und schloß sich, von Wissensdurst getrieben, einer Gesellschaft an, die die gegenseitige Ausbildung ihrer Mitglieder anstrebte. In seinem 18. Jahre trat er in die Methodisten-Gemeinde ein und wurde bald darauf Lehrer in einer ihrer Sonntagsschulen; als solcher hat er nahezu 25 Jahre hindurch gewirkt. Es war natürlich, daß George Smith sich der Kinder annahm, die auf Ziegelbrennereien beschäftigt wurden. Knirpse, kaum sechs Jahre alt wurden damals (1859) beschäftigt. Knaben und Mädchen arbeiteten um diese Zeit 14—16 Stunden täglich zusammen und waren in vielen Fällen genöthigt, mehrere Nächte jede Woche beim Brennofen zusammen zuzubringen. Aber in seinem Bestreben, das Los der Kinder zu verbessern, begegnete George Smith entschlossenem und zähem Widerstand; es schlossen sich ihm aber auch Freunde an und er fand Ermuthigung und Unterstützung in manchen Kreisen. Die Wichtigkeit der von ihm befürworteten Reformen wurde endlich öffentlich anerkannt und er wurde 1870 eingeladen, auf dem Kongreß der Sozialwissenschaften in Newcastle-on-Tyne einen Vortrag über diesen Gegenstand zu halten. Seine Schilderung von dem Elend der Kinder in den Ziegelbrennereien war geradezu erschütternd und erweckte allgemeines Interesse. Eine Gesetzesnovelle zum Schutze der Kinder wurde im Unterhause eingebracht und ihre Vorschriften in einer Parlamentsakte aufgenommen, die im Juli 1871 als „Factories Amendement Act" Aufnahme im Gesetzbuch fand. Nun wandte George Smith seine Aufmerksamkeit einer anderen vernachlässigten Bevölkerungsklasse zu — der Bevölkerung der Kanalboote. Hier wurden Männer, Frauen und Kinder in schmutzigen Kabinen zusammengepfercht, vernachlässigt und unwissend. Auf sein Drängen hin wurde im Jahre 1877 ein Kanalboot-Gesetz angenommen, das die Registrirung der Boote vorschrieb. Sobald das Gesetz die Unterschrift der Königin erhalten hatte, machte sich George Smith, der argwöhnte, daß die Vorschriften des Gesetzes umgangen würden, auf, um persönlich die Sache zu untersuchen. Er ging ganz allein zu Fuß von Coalville nach London, immer dem Ufer der Kanäle entlang, und wäre auf diesem Marsch — er fand in einem kalten Januar statt, als die Kanäle gefroren waren — sicherlich erfroren, hätte ein kluger Schäferhund ihn bei Willoughby Bridge nicht gerettet. Das Ergebniß seiner Untersuchung war, daß nicht ein einziges Boot registrirt, nicht ein einziger Inspektor ernannt war. Natürlich machte sich G. Smith sofort daran, diese Nachlässigkeit der Behörden zu bekämpfen. 1884 wurde ein zweites Gesetz auf seine Veranlassung hin durchgesetzt, das die Kanalboot-Kinder mit Pässen versah, so daß sie in jedem Distrikt, in dem sich das väterliche Boot aufhielt, die Schule besuchen konnten. Den unermüdlichen Bestrebungen dieses Menschenfreundes ist es zu verdanken, daß 30,000 Kinder und alle Mädchen unter 16 Jahren von den Ziegelbrennereien fern gehalten und in die Schule geschickt wurden, und zwischen 30,000 und 40,000 Kinder, die auf Kanalbooten in krasser Unwissenheit verwilderten, wurden in den Bereich der Schulgesetze gebracht und zum Schulunterricht angehalten.

— Widerspruch. — Hausirer (der vom stillen Theilhaber einer Firma hinausexpedirt wurde): „Schwindel, Elender! Gibt er sich aus als stiller Theilhaber und ist nun doch mit im Geschäft thätig!"

— Gemüthlich. — Kassirer: „Sie haben drei Mark zu zahlen." — Michel: „Möchten S' net meinen Pepi dab'halten .... der hat heut' a' Zehnmarkstückel geschluckt! Da krieget i' halt nacha sieben Mark 'raus!"

— Unverbesserlich. — „Was heulst du denn, Junge?" fragte der Lehrer. — „Eener hat uff meine Beene jetreten." — „Sag' lieber: Einer auf meine Beine." — „So, uff Ihre Beene ooch Eener?" —

— Sie hatte es! — Erster Freund: „Also, der arme John Smith ist gestorben. Was war denn sein letztes Wort?" — Zweiter Freund: „Nix — du weißt doch, daß er verheirathet war."

— Mittelmäßiges Talent. — „Es gibt Leute," meinte neulich Onkel Rasmus, „die gerade genug pfeifen können, um die ganze Nachbarschaft zu ärgern, aber nicht genug, um eine Straßencar anzuhalten."

Finanzielles.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‡ 1.35 N	‡ 1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‡11.35 N	‡ 1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	‡ 9.00 N	‡ 7.35 V
Springfield & Decatur	‡ 9.00 N	‡ 7.35 V
New Orleans Postzug	‡ 3.00 V	‡12.20 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	‡ 8.00 N	‡ 7.00 V
Kankakee & Gilman	‡ 4.30 N	‡10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‡ 2.20 N	‡ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‡ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‡ 3.00 N	‡10.15 V
Rockford & Freeport	‡ 5.15 N	‡10.20 V
Dubuque & Rockford Expreß	......	7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

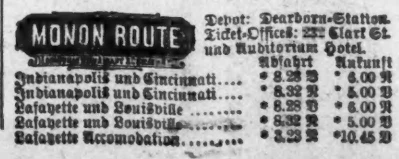


Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.[illegible]0 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and Texas Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis & Springfield "Palace Express."	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Bloomington Accommodation	†	6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	† 9.45 AM



Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.